

ers an jenem  
e Lebenswür-  
e Hoffnung er-  
erlich Wagner,  
in 2. Mai des  
ig Ludwigs II.  
n seinem Leben  
iff er in seiner  
er gereiztesten  
che an sein Le-  
e allem, an sei-  
Brahms hat sich  
en lassen. Wie-  
ner nicht. Nur  
rwechsel wegen  
rahms geliebt  
ie noch (1875)

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anst. 'Der Gesellschafter' Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: 'Gesellschafter' Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptwagelstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober-  
deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und  
amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg.,  
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigen-Abnahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 31

Montag, den 6. Februar 1939

113. Jahrgang

## Tagung des Faschistischen Großrates

Genugtuung über die Führer-Rede

Rom, 5. Febr. Der Große Rat des Faschismus hat in seiner dreitägigen Sitzung in der Nacht zum Sonntag nach Entgegennahme eines fortwährend mit stürmischem Beifall unterbrochenen Berichtes des Duce über die allgemeine internationale Lage und eines Berichtes des italienischen Außenministers Graf Ciano über einige besondere Fragen der italienischen Außenpolitik durch Zuhör folgende Tagesordnungen angenommen:

„Der Große Rat des Faschismus“ bekundete seine tiefe Genugtuung über die vom Führer am letzten Jahrestage der Nacht ereignung gehaltene Rede, in der er die politische, geistige und militärische Solidarität bekräftigt hat, die die faschistische und die nationalsozialistische Revolution und die Zukunft der beiden Völker verbindet.

Der Große Rat des Faschismus, der an jenem Tage zusammentritt, wo mit dem Fall von Gerona ganz Katalonien nunmehr von der bolschewistischen Barbarei befreit ist, entbietet den heldenhaften spanischen Kämpfern und den Legionären, die zusammen den Sieg erzwangen haben, seinen beglückten Gruß und erklärt allen, die es wissen wollen, daß die freiwilligen Kräfte des Faschismus die Partis nicht aufgeben werden, bis sie so beendet hat, wie sie enden muß, mit dem Siege Franco's.

Der Duce hat schließlich die Beschlüsse für die Feier des 20. Jahrestages der Gründung der Kampfverbände dem Großrat mitgeteilt. Die nächste Sitzung des Großrates wird am kommenden Freitag um 22 Uhr im Palazzo Venezia stattfinden.

Rom, 5. Febr. Zur Sitzung des Großrates des Faschismus steht die römische Sonntagspresse in riesigen Schlagzeilen die Bedeutung der behandelten Themen hervor, wobei die Tatsache, daß Mussolini sich zur allgemeinen außenpolitischen Lage geäußert hat und der Großrat daraufhin seine Genugtuung über die vom Führer bekräftigte Solidarität Deutschlands bekundete, besonders unterstrichen wird.

„Giornale d'Italia“ erklärt, die vom Ausland erwartete Rede Mussolinis sei allerdings in Form eines umfassenden Berichtes über die internationale Lage tatsächlich gehalten worden, aber nur für die Mitglieder des Großrates und nicht etwa für unbedenkenlose Hörer und Kommentatoren bestimmt gewesen. Dieser Bericht habe, durch die Ausführungen des italienischen Außenministers in Einzelheiten ergänzt, ein vollkommen klares Bild der gegenwärtigen unruhigen Periode in Europa und der Welt gegeben. Die Friedenspolitik der verantwortlichen Staatsmänner erfordere angesichts der Minderwertigkeit des Krieges und jenseits des Ozeans in immer härterem Maße bedroht. Dieses mache es den autoritären Mächten zur Pflicht, immer enger zusammenzutreten und durch ihre geistige Solidarität und die Vereinigung aller ihrer Kräfte die Voraussetzung für eine wirksame Verteidigung zu schaffen.

Was auch den spanischen Krieg betreffe, so könne man feststellen, daß angesichts des Sieges der Nationalen die Notizen und ihre Freunde nach ihrer militärischen Niederlage noch nicht bereit seien, auf politischem Boden die Waffen zu strecken. Neue Minderheiten gegen das nationalgecinte und unabhängige Spanien seien bereits im Gange und durch diplomatischen Druck und Intervention verurteilt man, seinen neuen Aufstieg zu hemmen. Nach der völligen Säuberung Kataloniens bis zur Pyrenäengrenze

— die jetzt bald vollendet werde — müsse zur Befreiung des übrigen Spaniens geschritten werden. Mit dem militärischen Siege müsse aber — wie „Giornale d'Italia“ abschließend betont — ein völliger politischer Sieg Hand in Hand gehen.

### Freundschaft der Antikomintern-Mächte

Tokio, 5. Febr. (Staatsdienst des DNB.) Ministerpräsident Hirohito wandte sich am Sonntag in einer Rundfunkansprache an das japanische Volk, in der er die Bedeutung des Antikomintern-Paktes im Rahmen der geistigen Mobilisation unterstrich. Er sagte den befreundeten Nationen Deutschland und Italien für ihre verständnisvolle Haltung aufrichtigen Dank und betonte, daß er die weitere Vertiefung der Freundschaft zwischen den Antikomintern-Mächten als Notwendigkeit empfinde.

### Weitere Veränderungen im Reichsbankdirektorium

Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, Geheimrat Dr. Wilhelm Bode, Karl Ehrhardt und Karl Blessing von ihren Ämtern entbunden. Zu Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums wurden neu ernannt: der Direktor in der Reichsbank, Friedrich Wilhelm, der Haupt-

## Gerona gefallen

Barcelona, 5. Febr. Die Navarra-Brigaden haben am Samstag Gerona besetzt.

Ueber die Einnahme Geronas durch die nationalen Truppen des Legionärkorps und der Navarra-Brigaden werden folgende Einzelheiten bekannt:

In den frühen Morgenstunden des Samstags setzten die nationalen Truppen zum Angriff auf die Stadt Gerona an. Um 10 Uhr begannen die gemeinsamen Operationen beider Korps zur Einnahme der Stadt. Kurz darauf drang der erste nationalspanische Truppenteil in Gerona ein, wo kein Widerstand mehr geleistet wurde. Genau wie in Barcelona wurden die einmarschierenden nationalspanischen Truppen von der Bevölkerung mit ungeheurer Begeisterung begrüßt.

In der eroberten Stadt wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Alle Banken Geronas sind von den roten Händen ausgeplündert worden. Die Stadt bietet einen unlagbar schmutzigen Anblick. Tausende von Personen mühen in der überfüllten Stadt auf den Straßen und Bürgersteigen kampieren. Mehr als 2000 Verwundete waren ohne geeignete Pflege untergebracht, für die jetzt das nationale Sanitätstörps sorgt. General Bisio, der Kommandant der italienischen Freiwilligen-Division „Victoria“ ist bei den Kämpfen vor Gerona durch ein Maschinengewehrgeschloß am Bein verwundet worden. Er hat aber trotzdem das Kommando beibehalten. Das nationalspanische Hauptquartier gibt bekannt, daß der von den Bolschewisten noch besetzte Gebietsbereich Kataloniens jetzt nur noch 50 Kilometer breit ist.

Die Nachricht von der Einnahme Geronas löste in Nationalspanien ungeheure Begeisterung aus. Besondere Begeisterung herrschte in Barcelona, dessen Befreiung erst neun Tage zurückliegt. Eine riesige Menschenmenge drängte sich dort

abteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium, Ministerdirektor Kurt Lange und der Ministersekretär im Reichsfinanzministerium, Walter Bayrhafer, die beiden letzteren unter Befehl in ihren bisherigen Ämtern.

### Riesenerfolg der „Grünen Woche 1939“

Berlin, 5. Febr. Die „Grüne Woche 1939“, die am Sonntagabend abgeschlossen wurde, hatte am Sonntag mit 85 000 Besuchern einen Rekord aufzuweisen. Insgesamt passierten während der zehntägigen Dauer 421 700 Besucher die Drehtreppe, ein Erfolg, der selbst nach der vorjährigen Pause alle Erwartungen übertrifft. Die letzte „Grüne Woche 1937“ hatte demgegenüber 330 000 Besucher aufzuweisen. Besonders groß war das Interesse für die Ausstellungsabteilungen, die die Probleme der Ernährungsumstellung, der Produktionssteigerung, der Landwirtschaft und der Verteilung des Volkseinkommens zwischen Stadt und Land behandelten.

### Standrecht über ganz Ungarn

Budapest, 5. Febr. Wegen des Bombenanfalls auf die Sudaferer Synagoge hat die Regierung das Standrecht über ganz Ungarn verhängt. Unter die standrechtliche Anweisung fallen alle Sprengstoffverbrechen, die Verbrechen mit tödlichem Ausgang und Angriffe auf Polizei, Gendarmen oder Militärpersonen. Das Standrecht der ungarischen Partei des Abgeordneten Hubay, „Magyarok“, wurde auf acht Wochen, das Standrecht des Grafen Bethlen auf vier Wochen verboten.

vor dem Gebäude der neuen nationalen Verwaltung. In den Fronten wurde die Nachricht über den Fall Geronas durch Lautsprecher in den Schützengraben bekanntgegeben.

### Die roten wollten Gerona einnehmen

Die nationalen Kolonnen sind nach der Einnahme von Gerona bereits ein ganzes Stück weiter nach Norden vorgezogen. In Gerona fanden die Truppen eine große Anzahl von Häusern von den roten geprengt vor. Ein großer Teil der Bevölkerung ist von den roten Banden kurz vor dem Eindringen der nationalen Truppen wie Vieh fortgetrieben worden. Die Berichte der Einwohner, die jetzt wieder befreit aufatmen können, geben ein erschütterndes Bild der roten Gemaltheerrschaft. Durch das rasche Eindringen der nationalen Truppen ist es möglich geworden, eine ganze Reihe von Bränden zu löschen, die die Sowjets mit der Absicht angelegt hatten, die ganze Stadt einzuzäschern.

### 400 kostbare Gemälde wurden geraubt

Wie aus Perthus verrietet, wird an der Grenze die Kolonne schwerer Lastkraftwagen mit den spanischen Kunstschätzen erwartet, die nach Genf gebracht werden sollen. Es handelt sich im wesentlichen um 400 Gemälde von Velasquez, Murillo, Goya und anderen spanischen Meistern aus Madrid, Toledo, Barcelona und Valencia. Der Havas-Berichterstatter nennt die Ladung dieser sechs oder acht Lastkraftwagen, die an der französischen Grenze erwartet werde, die wertvollste, die jemals in der Welt auf diese Weise befördert worden sei. Abgegeben von den spanischen Meistern befanden sich dabei auch Werke von Rubens, Rembrandt und Gemälde von französischen Meistern, die in spanischen Bildergalerien untergebracht waren. Gleich nach der Einnahme von Barcelona habe der Genfer Internationale Ausschuss sich bereit erklärt, diese Werke „in Sicherheit zu bringen“.

### Senator Bérard in Burgos

Wie aus Burgos berichtet wird, traf dort der Bevollmächtigte der französischen Regierung, der frühere Minister und derzeitige Senator Bérard, ein. Er stattete dem Außenminister und Reife, Ministerpräsidenten Grafen Jordana einen Besuch ab. Die nationalspanische Presse schildert ihn in ihren Begrüßungsartikeln als verdienten Freund Nationalspaniens und geschickten Diplomaten.

### Kastanien-„Staatspräsident“

nach Frankreich geschickt — Sämtliche „Minister“ gleichfalls ausgerückt

Paris, 5. Febr. Am Sonntag vormittag um 9 Uhr hat sich, wie dem „Paris Midi“ aus Perpignan gemeldet wird, der kastanien-„Staatspräsident“ Azana in Begleitung von 50 Personen, darunter fünflicher „Minister“, nach Perthus auf französisches Gebiet begeben.

### Kastanien-Flieger flüchten nach Frankreich

Paris, 5. Febr. Die Zeitung „Petit Citroude“ in Bordeaux berichtet, daß am Sonntag vormittag 11 Uhr drei kastanien-Flieger in Matis auf französischem Boden gelandet sind. Die Flieger haben erklärt, daß sie vor einem nationalspanischen Geschwader die Flucht ergriffen haben. Die Agentur Havas berichtet aus Carcassonne, daß zwei Geschwader von zwölf kastanien-Fliegern am Sonntag um 15.20 Uhr auf dem Flugplatz von Salazac gelandet sind. Die französischen Zivil- und Militärbehörden haben sich von Carcassonne unmittelbar an Ort und Stelle begeben. Die Abendblätter berichten ferner, daß spanische Flugzeuge am Sonntag vormittag 7.30 Uhr zu wiederholten Malen die französische Grenze überflogen haben.

## Rede Lord Halifax in Hull

London, 4. Febr. Der britische Außenminister Lord Halifax sprach in Hull über aktuelle Probleme. Er befaßigte sich zunächst mit innerpolitischen Fragen, wobei er feststellte, daß es hinsichtlich der Arbeitslosigkeit in Großbritannien immer noch nicht gelungen sei, diese wichtige Frage zu lösen, da das weitgehend von der Entwicklung der Außenhandelsbeziehungen abhängig. Zur Frage der britischen Aufrüstung stellte er fest, es sei natürlich, wenn sich hierin Meinungsverschiedenheiten ergäben, da die Verteidigungsfragen durch die Luftprobleme völlig neu gestaltet worden seien. Auf jeden Fall sei Großbritannien zur See, auf dem Lande und in der Luft auf dem besten Wege, seine alte Stärke wieder zu erlangen.

Dann beschäftigte sich Lord Halifax mit außenpolitischen Fragen. Die britische Regierung verkenne keineswegs die Schwierigkeiten der gegenwärtigen internationalen Lage. Es sei das große Verdienst des Premierministers, daß er der Kritik im eigenen Lande nicht nachgegeben habe und auch nicht Verhörungen erliegen sei, seine Anforderungen für einen wirklichen Frieden aufzugeben. Lord Halifax behandelte dann den letzten britischen Kom-Vesuch und stellte dabei das zufriedenstellende Ergebnis der dortigen Verhandlungen fest. Lord Halifax ging dann zur großen Reichstagsrede des Führers über, wobei er feststellte, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England früher ausgezeichneter gewesen seien. Die beiden Länder seien früher wirtschaftlich und finanziell eng verbunden gewesen. Lord Halifax ließ in seiner Rede jedoch eine Antwort auf die Feststellung des Führers vermissen, daß es gerade die Konkurrenz auf dem Weltmarkt gewesen sei, die mit dazu beigetragen habe, den Weltkrieg zu entfesseln. Er sei errealist, so stellte er dann fest, daß vor kurzem erst ein

wichtiges Abkommen mit Deutschland auf dem Kohlenmarkt abgeschlossen worden sei. Jedenfalls glaube er, daß eine Zusammenarbeit der beiden Staaten nicht nur wünschenswert, sondern notwendig sei. Zur Feststellung des Führers, daß eine lange Friedensperiode bevorstehe, betonte Lord Halifax, er hoffe, daß sich diese Vorhersage erfülle. Der Weltmarkt werde sich dann wieder beleben, und es werde eine wirtschaftliche Entwicklung möglich sein, von der alle Länder Vorteile haben könnten. Im übrigen stellte der Außenminister fest, daß er über die deutschen Beziehungen zu Großbritannien und zu anderen Mächten über das kürzlich von Chamberlain Gesagte hinaus nichts hinzufügen könne.

### Auch Hudson glaubt an den Frieden

Auch der Minister für den Handelsverkehr, Hudson, befaßigte sich in einer Rede mit Weltmarktfragen und erklärte, auf diesem Gebiete hänge alles vom gegenseitigen Vertrauen ab. Zu dem deutsch-englischen Kohlenabkommen sagte er, damit sei eine seit langem offene Frage beseitigt worden; er hoffe, daß man dieses Abkommen in einem sämtliche Länder Europas umfassenden Vertrag werde erweitern könne. Sollte es gelingen, auch andere Industrien zu einer Vereinigung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen, so wäre das einer der größten vorbereitenden Schritte zu einer politischen Befriedung. Er sei der Auffassung, daß das Vertrauen auf künftigen Frieden in Europa ständig wachse.

### Frage

immer Reaktionen  
Zaiser, Nagold

leuu  
offe  
Billig  
nd

ENTER  
LUSS  
KAUF

-Benz

### Gewalttätige Kotspanienflüchtlinge

Renovierungen gegen Rückbeförderung aus Südfrankreich

Paris, 4. Febr. Der Abzug der nach Frankreich geflüchteten kotspanischen Militärsoldaten gestaltet sich, wie der „Figaro“ aus Bergignan berichtet, oft recht schwierig und bringt eraste Zwischenfälle mit sich. Viele wehrfähige männliche Flüchtlinge konnten erst durch Zwang dazu gebracht werden, sich wieder nach Katalonien zurückzubewegen. Vor dem Bahnhof von Banyuls-sur-Mer, von dem aus 700 Militärsoldaten über die Grenze zurückbefördert werden sollten, spielten sich, dem Blatt zufolge, wahre Renovierungen ab. Die Flüchtlinge haben dort erst unter der Drohung der auf sie angelegten Gewehre der französischen Soldaten den bereitstehenden Eisenbahnzug bestiegen.

Wie das Blatt weiter berichtet, wurden am Freitagabend zwei Angehörige der mobilen Garde, die das Grenzgebiet nach heimlich über die Grenze gekommenen Deserteurten absuchten, von einem kotspanischen Militärsoldaten beschossen. Einer der Garde-Mobil-Soldaten wurde von mehreren Kugeln getroffen und schwer verletzt. Der kotspanische Militärsoldat ist im Dunkel der Nacht entkommen.

Nach einer amtlichen Mitteilung der Polizeipräsidentur in Bergignan belief sich die Zahl der kotspanischen Flüchtlinge, die nach der letzten Offensive General Franco die französische Grenze überschritten hatten, auf insgesamt 61 158.

Unter den Gefangenen der letzten Tage befindet sich der „Hauptmann“ Luis Alcalá Castilla, ein Sohn des ehemaligen spanischen Staatspräsidenten Jamora. Castilla ist als gefangenbesessener Marzif bekannt. Er machte gemeinsam mit einer Jugenddelegation aus Spanien eine Pilgerfahrt ins gelobte Land der Sowjetunion. Dort wurde er mit seinen jüdischen Freunden von Stalin huldreich empfangen.

### Die Londoner Bombenwürfe

10 000 Polizeibeamte suchen nach den Londoner Sprengstoffattentätern

London, 4. Febr. 10 000 Kriminal- und Polizeibeamte entfalten in der Nacht zum Samstag eine scharfsichtige Tätigkeit, um den Bombenattentätern auf die Spur zu kommen und neue Bombenanschläge zu verhindern. In ganz London und den Vororten sowie in einer Reihe von weiteren Städten wurden umfangreiche Razzien durchgeführt, die bisher allerdings nur zwei Verhaftungen in London und die Entdeckung von Explosivstoffen und Munition im Gefolge hatten. „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß Scotland Yard zur gleichen Zeit mit den Anschlägen in London von der geheimen Polizei in Ulster unterrichtet worden sei, daß man Schrittschritte gefunden habe, die Einzelheiten über eine weit verbreitete Terroristenorganisation in England enthielten. Den Dokumenten zufolge seien Pläne ausgearbeitet worden, die u. a. sogar die Ermordung von Polizeioffizieren in London und anderen Großstädten in England und Ulster vorgesehen hätten. Man glaube, daß Hunderte von Tonnen von Explosivstoffen und Waffen in den verschiefensten Teilen Englands verborgen seien. Man nehme ferner an, das große Mengen von Explosivstoffen unter die Anhänger des Terrorfeldzuges verteilt worden seien. Die beschlagnahmten Schriftstücke hätten sich im Besitz der illegalen irischen republikanischen Armee befunden. Sie zeigten, daß die Anschläge von einer Gruppe ausgingen, die in Dublin ihren Sitz habe.

Der „Daily Herald“ spricht von einem „sensationellen Ultimatum“, das Außenminister Lord Halifax am 12. Januar von der irischen republikanischen Armee überhandt worden sei. Das Ultimatum habe der britischen Regierung vier Tage Zeit gelassen, um die englischen Truppen aus Irland zurückzuziehen. Die englischen Streitkräfte in Irland, so heißt es in dem an Lord Halifax gerichteten Brief, seien der Anloß zu Unruhen und Aufregung unter der Bevölkerung.

## „Roosevelt in seiner selbstgegrabenen Grube“

New York, 5. Febr. Nachdem die amerikanische Presse seit mehreren Tagen die ihr hinterzackten angeblichen außenpolitischen Ausführungen Roosevelts vor dem Militärausschuß gitzert hatte, hat das verspätete Dementi des Präsidenten wie eine Bombe eingeschlagen. Nicht nur die gesamte republikanische Presse weiß die gegen Verleger und Senatoren erhobene Beschuldigung der „übereinstimmenden Berichterstattung“ enttäuscht zurück, sondern auch die demokratischen Blätter, die bisher mit der Roosevelt-Regierung durch die und dann gingen. Können ihr Bestreben über die übliche Handlungsweise Roosevelts kaum verbergen, da Roosevelts Angriffe gegen die amerikanische Presse unerkennbar durchaus generell waren. So nennt die „New York Times“ Roosevelts Geheimfugung mit dem Militärausschuß eine höchst unglückliche Episode, die er durch einen Generalangriff auf die Presse gekrönt habe. Unter der Überschrift „Roosevelt in seiner selbstgegrabenen Grube“ verweigert die republikanische „New York Herald Tribune“ Roosevelts jedes Mitleid in seiner Kollage. Man müsse aber ernstlich über die Folgen für Amerika besorgt sein, dessen Außenpolitik niemals zuvor verworrenere gewesen sei. Das Blatt besteht darauf, daß Roosevelt von „Amerikas Grenze in Frankreich“ am mindestens von „einer Verteidigungslinie Amerikas in Frankreich und England“ im Kriegsfalle „gesprochen habe.“

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit erklärt die „New York Times“, daß eine große Gruppe von Mitgliedern des Bundeskongresses die Absicht habe, den Fall Roosevelt vor das Plenum zu bringen. Wie „Herald Tribune“ meldet, sind zahlreiche Kreise des Senats nicht nur über die Ausherrschung des Präsidenten, daß einige von ihnen Lügner und Verbreiter von Falschnachrichten seien, aus höchstem Mitleid, sondern sie bestreiten auch, daß das Dementi Roosevelts bzw. seine neuerlichen Erklärungen mit seiner Vorlegung vor dem Militärausschuß übereinstimmen.

### Eine Umfrage über die amerikanische Außenpolitik

Die Hearst-Blätter veröffentlichen die ersten Ergebnisse einer Umfrage unter den Kongressmitgliedern über die amerikanische Außenpolitik. Alle Republikaner, denen die Frage vorgelegt wurde, aber auch die Demokraten lehnen jede diplomatische, militärische oder sonstige Einmischung in überseeische Angelegenheiten ab. Sie befürworten angewiesene Richtigungen, jedoch nur zu Verteidigungszwecken und empfehlen eine Beschränkung der politischen Betätigung Amerikas auf seinen Erdteil, weil sonst kriegerische Verwicklungen unumvermeidlich würden.

### Pariser Berlegenheit

Das Dementi des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt zu den Erklärungen vor dem Militärausschuß des Senats hat die französische Presse, die in den letzten Tagen über die „glückliche Isolierung“ aus den Vereinigten Staaten ein wahres Freudenfest angestimmigt hatte, in große Berlegenheit veretzt. Die Mehrzahl der Blätter verweist auf die Äußerung zu ziehen, in-

### Wieder Bombenanschläge

Ganz England in Alarmstimmung

London, 5. Febr. Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Samstag und Sonntag England weiter in Alarm gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und spürbare Polizeibeamte haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst. Offenbar befürchtet die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung absperren und hierauf auf das gründlichste hat durchsuchen lassen. Auch Schloss Windsor, wo sich die königliche Familie zur Zeit aufhält, ist die ganze Zeit über scharf bewacht gewesen.

Dagegen sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Treen zugeföhrt werden. In Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Walton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und riß einige Ziegel aus der Mauer. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erzeugte daher das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden nur geringfügig ist.

### Neubildung der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 5. Febr. Prinzregent Paul beauftragte den bisherigen Sozialminister Dragisa Stojadinović mit der Neubildung der Regierung. Stojadinović ist in der Stojadinović Fraktion vorführender der Regierungspartei und war während des Wahlkampfes deren Propagandaleiter. Außerdem ist er der Gründer der Arbeiterorganisation der Regierungspartei (Jugosras). Er gehet zu den fünf Ministern, die wegen der kroatischen Frage ihren Rücktritt erklärt und damit den Gesamtrücktritt der Regierung Stojadinović herbeigeföhrt hatten. Man nimmt an, daß er verziehen wird, aus den Reihen dieser Partei das neue Kabinett zu bilden. Weiter sein Programm und die Kabinettliste ist noch nichts bekannt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Ley fährt nach London. Reichsleiter Dr. Ley begab sich am Sonntag zu einem dreitägigen Aufenthalt nach London, um auf Einladung des National Front Committee in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ an der Sitzung des Internationalen Veratungskomitees teilzunehmen.

Frankreich ohne Scharfrichter. Der französische Scharfrichter Anatole Deibler im Volkstum „Monsieur de Paris“ genannt, der während seiner vierzigjährigen Tätigkeit über vierhundert Enthauptungen vorgenommen hat, ist auf der Pariser Untergrundbahn Porte de St. Cloud, als er den Zug besetzen wollte, einem Herzschlag erlegen. Deibler, dessen Vater und Großvater gleichfalls Scharfrichter waren, stand im 76. Lebensjahr. Er wollte nach Rennes fahren, wo er am Freitag früh eine Hinrichtung vornehmen sollte. Die Hinrichtung ist verschoben worden, obgleich der Nachfolger Deiblers in der Person seines Neffen Obrédt bereits feststeht.

Fabrikbrand in England. In Slough (Buckinghamshire) brannte während der Nacht das große Industriegebiet der Stadt, die Rheostatil-Fabrik, fast völlig nieder. Trotz höchsten Einsatzes der Feuerwehr wurde nur ein Teil des Wertes gerettet. Während des Brandes kam es zu mehreren Explosionen in der Fabrik, so daß man zunächst annahm, daß es sich auch hier wieder um Bombenattentate gehandelt haben könnte.

Spaak nur leicht verletzt. Ministerpräsident Spaak hat seine normale Amtstätigkeit wieder aufgenommen. Die Verletzungen, die er bei dem Ueberfall davongetragen hat, haben sich nur als leicht erwiesen. Die Nachricht von der Verhaftung des Frontkämpfers Baron Lalain im Zusammenhang mit dem Ueberfall habe sich nicht bestätigt.

Zu ausländischen Pressemeldungen, nach denen der Botschafter Sowjetland bereits abberufen worden sei, stellen die Budapest-Blätter fest, daß der Sowjetbotschafter Alexander Bekasidjan schon vor zwei Jahren spurlos verschwunden ist.

Ungarische Judenangelegenheit geändert. Ministerpräsident Imredy legte dem Parlament eine neue Gesetzesentwurf über die Judenangelegenheit vor, der angenommen wurde. Es sind darin gewisse Verschärfungen, aber auch Milderungen vorgesehen. Der Entwurf basiert auf tadjelioneller Grundlage.

Tag des Deutschen Handwerks vom 19. bis 21. Mai. Für die Durchführung des diesjährigen Tages des Deutschen Handwerks ist die Zeit vom 19. bis 21. Mai festgelegt worden. Wie immer, findet die Veranstaltung in Frankfurt a. M. als der Stadt des Deutschen Handwerks statt.

Vor drei Jahren fiel Wilhelm Gustloff. Am Samstag traf der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle, mit einer Reihe seiner Mitarbeiter in der medlenburgischen Gaubauptstadt Schwerin zur Kranzniederlegung am Grabe Wilhelm Gustloffs ein.

Deterding gestorben. In St. Moritz starb Sir Henri Deterding, der Begründer des Royal Dutch-Konzerns, im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlag. Deterding wurde 1866 in Amsterdam geboren. 1896 trat er in die Dienste der Kon. Niederländische Petroleum Rij., deren Generaldirektor er in den Jahren 1902 bis 1936 war.

Nicht Feuerwehrränner unter einstürzenden Mauern begraben. Bei einem Großfeuer im Geschäftsbereich der Stadt Ennace im Staate New York wurden acht Feuerwehrränner unter den einstürzenden Mauern eines sechsstöckigen Geschäftshauses begraben. Bisher konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Vierköpfige Familie in den Flammen umgekommen. Im Osten Londons brannte während der Nacht ein Wohnhaus völlig nieder, wobei eine ganze Familie, die Eltern, ein fünf Jahre und ein sechs Monate altes Kind, ihr Leben einbüßten. Die Familie wohnte im zweiten Stock des Hauses und konnte nicht mehr gerettet werden.

Drei Tote bei einer Explosion in Warschau. In den staatlichen Munitionswerken in Rembertow bei Warschau ereignete sich aus bis jetzt ungeklärten Gründen eine Explosion, bei der drei Menschen getötet und mehrere verletzt wurden.

15jähriger Räuber. In den Abendstunden des Mittwochs spielte sich in Wien ein räuberischer Ueberfall ab, bei dem ein Uhrmacher lebensgefährlich verletzt wurde. Abends betrat ein junger Burche den Laden des 33jährigen Uhrmachers Karl Blachetta und verjuchte, den Handwerker mit vorgehaltener Schusswaffe zur Herausgabe von Wertsachen zu gewinnen. Der Ueberfallene setzte sich zur Wehr, woraufhin der jugendliche Eindringling auf ihn drei Schüsse abgab, durch die Blachetta schwer verletzt wurde. Der Täter verjuchte, ohne Beute zu flüchten, wurde aber auf der Straße festgenommen und zur Polizei gebracht. Der Räuber ist ein 15jähriger Burche, der bei der ersten Vernehmung die Raubabsicht zugab.

## Aus Stadt und Land

Magdeler Tagblatt, den 6. Februar 1939  
Das bloße Wissen hebt den Menschen noch nicht auf den Standpunkt, wo er bereit ist, das Leben einzusetzen für eine Idee, für Pflichterfüllung, für Ehre und Vaterland, dazu gehört die ganze Erziehung des Menschen.  
6. Februar: 1913 Aufruf Jorks an die osteuropäischen Stände.  
— 1904 Beginn des russisch-japanischen Krieges.

### Wochenrückschau

Die neue Woche beginnt mit dem Inkrafttreten einer einschneidenden Renordnung, die die Mittagspause im Einzelhandel betrifft. Aufgrund bestehender gesetzlicher Anordnungen haben Ortsgruppenleitung, Ortsverwaltung der DVB und Einzelhandel für Magdeler die Schließung der Einzelhandelsgeschäfte von 12.30—13.30 Uhr angeordnet. Dadurch wird es möglich, daß die Geschäftskunden zu der notwendigen Mittagspause kommen. Angestellte und Lehrlinge erhalten die benötigte Arbeitspause. An die Kundenschaft aber ergeht die Aufforderung, die Renordnung zu beachten und ihre Einkäufe am Vor- oder am Nachmittage tätigen zu wollen. Wenn alleis ein guter Wille vorherrscht, wird das Geschäftsleben auch mit einständiger Mittagspause seinen aerregelten Gang weitergehen.

Magdeler Hand über das Wochenende im Zeichen einer WPR-Sammlung. Die Männer der SW. H. des KSKA und des KSKA ruhten nicht, bis jedes eins oder mehrere Tiere besaßen, deren Jungen die beliebten von Ador-Obersteiner Edelsteinfleisch in schiffenen Cabothans waren und deren Kallungen in Porzheim und Gmünd hergestellt wurden. — Der WPR hielt am Samstag einen außerordentlichen Familienabend in der Traube ab, der sehr beachtliche turnerische und sportliche Leistungen zeigte, im übrigen aber bei Tanz und angeregter Unterhaltung eine humorvolle Note trug. — Die Kriekartamerabildung Magdeler hatte getrenn ihren Jahresappell ebenfalls in der Traube, der dadurch keine Bedeutung erhielt, daß der Kreisführer Major Kühle-Calm ihm bewohnte. — Im Tonfilmtheater lief der ansprechende Film: Note Reien blaue Adria.

Das Wetter zeigte in der vergangenen Woche wieder winterlichen Charakter. Am Freitag war der Himmel bedeckt, aber von Dienstag bis Sonntag meißt wolkenlos. Nachts sank die Temperatur bis — 11 Grad. Ueber die Mittagszeit war es namentlich am Samstag frühlingemäßig; die Sonnenstrahlen besaßen eine merklich größere Kraft als vor Wochen noch — ein Zeichen, daß der Venz nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Am Montag nach der Führerrede Kameradschaftsabend. Am Donnerstag Aufführung des Schwanks „Der Frontaoker“ durch die Wirt. Landesbühne. Am Mittwoch Verdringung von Bäckerwirt Schwenk. Am Samstag Verdringung von Fräulein Katharine Holsäpfer.

### Wald und Holz

Reichsberufswettkampf

Mit einem passenden Fahrenspruch leitete Gef. Kertlin den Wettkampf der Gruppe Wald und Holz ein. Was konnten die Wettkämpfer mehr mit Stolz erfüllen, als zu zeigen, daß sie dabei sind, wenn es gilt, Mitheller des Führer beim Aufbau seines großen Wertes zu sein! Daß auch die Partei dem Reichsberufswettkampf regles Interesse entgegenbringt, bewies die

Spaß hat... Die... tragen hat... nicht von der... im Zusam... fähig... der Buba... lei, stellen... die Kegan... verjhwun... iniferpräf... Gelegen... nommen... aber auch... auf tou... . Mai. Für... Deutschen... gelegt wor... Frankfurt... . Samstag... KSD... der medien... merlegung... Henri De... ins, im U... bing wurde... die Dienste... en Genera... . Mauern be... der Stadt... erwählm... schäftigen... Reichen noch... . Im Wohnha... Eltern, ein... ihr Leben... of des Hw... . In den Saa... Barisan er... eine Expro... rere verlegt... . Mittwoch... ab, bei dem... Abends be... gung Ubra... dwerler mit... . Werfen... . sehr, woranf... Schiffe ab... . Der Täter... auf der Stra... Räuber ist... rnehmung die...

Anwesenheit des Ortsgruppenleiters Raich bei der Eröffnung des Wettkampfes der Gruppe Holz am Samstag vormittag. Raich zeigte sich sehr erfreut über die stätliche Zahl der Wettkämpfer. Leistungsproben der Sinnstichtigkeit, der Aufmerksamkeit und gedanklichen Tauslichkeit waren neben der Lösung von Rechenaufgaben, Beantwortung von beruflichen Fragen und Antworten auf Fragen auf dem Gebiet der Weltanschauung zu geben. Das Gedankengut der KSDA, das durch die Schulung vertieft wird, wird immer mehr Behauptung weicht Kreise. Beim Gang durch die 15 Wertstätten, auf die die Wettkämpfer verteilt waren, sah man mit Freude, wie auch die jüngsten Teilnehmer am Reichsberufswettbewerb sich bemühten, ihr handwerkliches Können zu zeigen, dabei die besten Werkzeuge auszuwählen u. a. m. Galt es morgens mit Einte und Feder umzugehen, so galt es am Nachmittag handwerkliche Sonderleistungen zu zeigen. Steigerung der Leistungen ist ja die Parole des Reichsberufswettkampfes und das kommt dem Betrieb immer wieder zugute. Das erkennen die Betriebsführer immer mehr, und darum fördern sie auch den Reichsberufswettbewerb. Durch den Reichsberufswettbewerb werden die Fähigkeiten der Begabten ermittelt. Nun können diese Begabten gefördert werden, und die nationalsozialistische Zielsetzung dieses beruflichen Wettstreits erweist ihre Richtigkeit. S. 1.

**Familienabend des VfL Rasold**

Wieder hatte der Verein für Leibesübungen seine Mitglieder zu einem Familienabend in die „Traube“ eingeladen. Nach dem Einmarsch der Frauen und Aktiven hob der Vereinsführer Georg Käßle in seiner kurzen Ansprache hervor, daß der heutige Abend nach dem Motto „Blut, Ehre, Treue“ Zeugnis ablegen solle von der im Verein geleiteten Arbeit und daß sich alle heute abend als Glied der VfL-Familie fühlen sollen. Im Auftrag des verhinderten Kreisführers überreichte er mit Worten des Dankes dem um die Turnsache in Rasold so verdienstlichen Kameraden Erwin Hespeler den Kreisehrenbrief.

Nach dem Gruß an den Führer begannen die Vorstellungen, die Schlag auf Schlag abgewechselt wurden. Man kam aus dem Staunen nicht heraus, was da geboten wurde, waren es nun die Körperübungen der Jungen und Mädchen an der Stange, das Ballett der Mädchen oder gar das reizende Pferdchenpiel. Die Turninnen zeigten auch einen Wasserreigen und Keulenübungen aus Deutschen Turn- und Sportklub von Breslau und die Sportler Angelmann. Am Barren gaben die älteren Meister Froben ihres beachtlichen Könnens und zum Schluß bewiesen die Turner am Reck und Barren, daß das Gerätturnen in Rasold noch gepflegt wird. Zwischen hinein gab Ruth Hertz eine lustige Schaubühne zum besten.

Der Vereinsführer dankte in seiner Schlussansprache allen Mitwirkenden, insbesondere aber dem vielköpfigen Obergewand Fritz Strauß, dem in erster Linie der gelungene Abend zu verdanken ist. Der VfL werde mit für ein Boll in Leibesübungen. Jeder Junge und jedes Mädchen achte deshalb in unseren Verein. Der 1. Beiratvorsitzende Kaupp betonte als Vertreter des zurzeit im Urlaub befindlichen Bürgermeisters, daß das Wirken des VfL auch von Seiten der Stadt anerkannt und gefördert werde. Man habe wieder sehen können, daß hier Volksgemeinschaft gepflegt werde. - Nun spiele die Stadtkapelle unermüdlich zum Tanz auf. Am Abend wurden Streifen herrschaft bis in die frühen Morgenstunden. Pünktig wars wieder beim VfL.

**Sabes-Appell**

Der Kriegerkameradschaft Rasold im NS-Reichstriegerbund. Der gefeierten im Traubensaal stattgefundenen 67. Jahresappell der Kriegerkameradschaft Rasold im NS-Reichstriegerbund war recht auf besucht. Kameradschaftsführer Werner ersattete dem Kreisstriegerführer Major Kühle-Calu Reduna und begrüßte die erschienenen Kameraden, insbesondere den Hohenstrasser der Partei, Kamerad Karl Raich und den Kreisstriegerführer.

**Unter Abend der NS-Frauenschaft**  
Wie möchten wir einmal darauf hinweisen, daß der hunte Abend der Frauentätigkeit, der morgen, Dienstag um 20 Uhr, im Vereinsaal stattfindet, ein besonderes Ereignis wird. Auch die Frauen, die nicht Mitglieder der NS-Frauentätigkeit oder des deutschen Frauenwerks sind, werden herzlich eingeladen.

Rechtzeitig abblenden! Zum verkehrssicher ausgerüsteten Kraftwagen gehören bekanntlich zwei Schinnerser. Der Fahrer eines Wagens muß die Schinnerser abblenden, wenn ihm ein anderes Fahrzeug, gleichgültig ob Auto, Fuhrwerk oder Fahrrad, auf der dunklen Straße entgegenkommt. Auch das ist bekannt, aber tut es jeder Kraftfahrer? Eine Fahrt auf der dunk-

len Landstraße beweist selber das Gegenteil. Autofahrer haben es anscheinend immer fürchtbar eilig, besonders abends. Wenn aber abgeblendet wird, muß natürlich auch die Geschwindigkeit herabgesetzt werden, und das empfindet mancher unangenehm. Also denkt er: „Es wird schon ab gehen“, und fährt drauflos, ohne abzublenden. Wer aber schon einmal vom grellen Licht eines Schinnerser geblendet wurde, dem braucht nicht lange auseinanderzusetzen zu werden, daß er hartnäckig an einem schweren Unfall vorbeiführt, wenn es ihn überhaupt nicht schon einmal erwischt. - Das Abblenden der Schinnerser ist nicht nur ein Akt der Höflichkeit, sondern eine zwingend vorgeschriebene Maßnahme zum Schutze aller Straßenbenutzer.

**Erste Sonne**

Heiter jungeln Turm und Dächer auf der morgenfrischen Au, Und am Jaun die kleinen Fescher Heben schon die weihen Becher Stillbeglückt ins lichte Blau.

Denkgeflucht, du sollst uns munden, Wie der beste Feurwein. Wie alles, was gebunden, Ist die ganze Welt gefunden, Gehnt uns immar wieder ein!

Rücken müssen, die uns narreten, Sonne, wenn dein Fittich schwirrt Durch den schneebedeckten Garten, Und wir lacheln still und warten, Warten, daß es Frühling wird.

Georg Finte.

**Neuer Wehrbezirks-Kommandeur**

Calw. Gemäß Verfügung des Oberkommandos des Heeres wurde Oberst von Leitzner mit Wirkung vom 1. Januar aus dem aktiven Heeresdienst entlassen und mit der Befreiung zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments 14 mit Befreiung des Heeres gestellt. Mit Wirkung vom 1. Februar ist Oberst Schwaab zum Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Calw ernannt worden. Zum Leiter des Wehrmeldeamts Calw wurde mit Wirkung vom 1. Februar Hauptmann Wittke mit Wirkung ernannt. Adjutant des Wehrbezirkskommandos ist Hauptmann Fader.

**Sport**

**Rasold Calw 7:0**

Mit einem unerwartet hohen Ergebnis siegte Rasold über Calw. Man muß sagen, was hat schon lange kein so schönes, vor allem sportlich ruhiges Spiel mehr gesehen. Ein großes Verdienst auch des unauffällig und einwandfrei leistenden Schiedsrichters Meier-Lohsbach. Rasold hatte noch im großen Tag, alles lief wie gewünscht. Selbst als die Gäste noch im Bollwerk ihrer Räte waren, zeigte Rasold das reifere technische Können. Rasolds Schlussspiel lief einfach gar nicht zu, ganz besonders Südel, der heute überhaupt nicht zu umgeben war. Die Jurisdiktion vom Weibisch als Hügelwärtler ist von Vorteil. Rasolds Stürmerreihe hatte durch besseres und genaueres Zuspitzen, auch durch den besseren Start, vor allem auf dem linken Flügel ein gewaltiges Plus. Die Torhüterarbeiten hätten sich im Laufe des Spiels immer mehr, so daß das Ergebnis noch höher hätte sein können. Die Gäste fielen auf eine sehr gut aufgelegte Planmannschaft, wobei das hohe Spiel Calws wenig wenig erfolgreich sein konnte. Der Gürtelträger schlug sich ganz famos, verhinderte verheerende Schußschieße Tore und zeigte im herausstufen sehr großes Können. Die übrige Mannschaft spielte einen ansprechenden Fußball, ohne daß jedoch einer besonders hervorhoben. Zwei versuchten beide Mannschaften, ihren Strafraum freizubekommen, so daß sich das Spiel mehr im Mittelfeld bewegte. Nach 10 Minuten kommt Rasold durch Guich in Führung. Im weiteren Ablaufspiel gelang den Rasold Spielern auch das zweite Tor. Nach dem Beifall blieb Rasold weiter überlegen und erhöhte durch Schwellke 2. Halb 2. Rasold 1 auf 7:0 Tore. Durch diesen Sieg kommt Rasold in die Zwischenrunde. Nächster Gegner ist ein Bezirksklassen-Verein. Rasoldes Jugend siegte gegen Kotfelden mit 8:0 und das Jungvolk gegen Emmingen 6:0.

**Gerechtfertigt**

**Halbjude erhält wegen versuchte Mordes 5 Jahre Zuchthaus**  
Ellwangen, 4. Febr. Vor dem Schwurgericht Ellwangen hatte sich in zweitägiger Verhandlung der Halbjude Siegfried Schimmertling aus Wien wegen versuchten Mordes an seiner Freundin zu verantworten. Der Angeklagte hatte das Mädchen, das schon in früher Jugend ganz unter seinen verwerflichen Einfluß geraten war, veranlaßt, von Wiesbaden, wo es inzwischen Stellung gefunden hatte, nach Schwäbisch Gmünd zu kommen. Dort hatte er es bei einer Ansprache mit einem Messer, das er zu keinem verwerflichen Zweck besonders hatte kühnen, in die Schulter gestochen. Nur durch das Dazwischentreten eines Postboten wurde Schimmers verhindert. In der Hauptverhandlung versuchte der Angeklagte mit eht jüdischer Frechheit die Lösungsschlüssigkeit zu leugnen. Die Vernehmung, so behauptete er fälsch, sei vielmehr zufällig dadurch entstanden, daß ihm das Mädchen bei einem Selbstmordversuch, den er habe unternommen wollen, in die Arme gefallen sei.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Oberstaatsanwalts an und verurteilte den Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus. Neuhardem wurden ihm die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

**Vier Jahre Zuchthaus für jüdischen Verbrecher**

Tübingen, 4. Febr. In Neulingen hat im Jahre 1936 die freche und raffinierte Tat des als kaufmännischer Angestellter bei einer dortigen Firma angestellt gewesenen Juden Paul Rohrer allgemeine Empörung verursacht. Nach der Beurlaubung von 23 000 RM, was es dem Verbrecher gelungen, zu fliehen und sich volle zwei Jahre hindurch vor der Polizei versteckt zu halten. Erst im vorangegangenen Sommer konnte er nach der Beschaffung einer neuen Straftat verhaftet werden und hatte sich nunmehr vor der Großen Strafkammer Tübingen zu verantworten. Rohrer ist ein typischer Vertreter seiner Klasse, der auch noch in der Hauptverhandlung sich mit dummen Lügen herauszureden suchte. Es ergab sich folgender Tatbestand: Rohrer, der bei seiner Firma auch Kassenbuchhalter zu besorgen hatte und die von ihm selbst auszufüllenden Schecks zur Unterschreibung vorlegen mußte, hatte einen auf 200 Mark lautenden Scheck noch Erhalt der Unterschrift auf 15 000 RM abgeändert. Dies war ihm möglich, da er den ursprünglichen Betrag wahrscheinlich zuerst nur in Zahlen und nach Einholung der Unterschrift erst nachträglich den fälligen Betrag auch in Worten eintrug hatte. Im gleichen Tage machte er bei der Bank 8000 RM Lohnort-

**Schwarzes Brett**

**Partei-Amt mit betrouren Organisationen**

**Die Deutsche Arbeitsfront - Rechtsberatungsstelle**  
Morgen Dienstag in der Zeit von 1/2 1 Uhr bis 12 Uhr in der auf der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Rasold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsstelle für Gefolgsschäfteleute hat.

**Rechtsberatung für das deutsche Handwerk**  
Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das deutsche Handwerk wird in Calw am Donnerstag, den 9. Febr. 1939 von 9-11 Uhr abgehalten. Gleichzeit wird eine Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten.

**NS-Frauentätigkeit und Deutsches Frauenwerk**  
Zu dem 7. 2. 39 20 Uhr im Löwen stattfindenden Unterhaltungsabend der NS-Frauentätigkeit sind außer den Mitgliedern sämtliche Frauen und Mädchen von Rasold herzlich eingeladen. Die Frauentätigkeit und Frauenwerkamtmitglieder werden gebeten, die Spenden für den Krabbelfuß bis Spätestens Montag 17 Uhr bei den Blockleiterinnen, die Spenden für das kalte Häfchen am Dienstag 17 Uhr im Löwen abzugeben.

**Die Frauentätigkeit.**  
SA., SAR., SS., NSKK.

**SA Sturm 21/180**  
Deute Montag 6. Februar, 20 Uhr, Unterführerlehrgang. Anzita ziti.

**UJ. JV. BdM. JM.**  
Rädelgruppe 24/401 Schar 2

Gute abend am 1. ten 20 u. 21 Uhr müssen sämtliche Februar-Beiträge auf dem Dienstzimmer abgeliefert werden. 15 Pfennig ins noch extra mitzubringen.

**Die Führerin der Gruppe.**  
IM. Gruppe 24/401

Gute 19 30 Uhr Hosteninnensprechung. Die Abrechnungen sind nach dem 1. mitzubringen. Führerin der Gruppe.

Der abholen und als ihm dort auch der gefällteste Scheck einreichte worden war, verschwand er mit dem insgesamt abgehobenen Betrag von 23 000 RM. Inuitlos. Zwei Jahre lang ist dann der Betrüger unter den verschiedensten fälschen Namen in Deutschland herumgerannt und hat sich auch durch Krallen, Perücken und der Entdeckung zu entziehen gewußt. Dabei vermied er stets, in Gasthäusern zu übernachten, sondern wohnte immer privat, wobei er vermutlich bei Reisegelegenheiten Aufnahme fand. Schließlich tauchte er im August 1936 in Frankfurt a. M. auf, wo er sich bei einem arischen Rechtsanwalt einmischte, um vor dort aus seinen letzten Raubzug zu machen. Unter der Vorpiegelung, ebenfalls Rechtsanwalt zu sein und Interesse für seltene Briefmarken zu haben, ließ er sich von einem Briefmarkenhändler eine Auswahlsendung im Wert von 3750 RM, ins Haus bringen. Die Sendung an sich nehmend, verschwand der mit allen Briefern gewaschene Betrüger dann in einem Nebenzimmer, da er die Briefmarken keinem „Komponist“ zeigen wollte. Als Rohrer aber nach einer Stunde immernoch nicht aus dem Nebenzimmer zurückgekehrt war und der Briefmarkenhändler nach ihm forschte, mußte dieser zu seinem Schrecken feststellen, daß er einem Betrüger ins Gorn gegangen war. Diesmal gelang es aber, den jüdischen Verbrecher schon am nächsten Tage in Koblenz festzunehmen, als er im Begriffe war, die erbeuteten Marken weiter zu verlaufen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten nach längerer Verhandlung auf vier Jahre Zuchthaus, 1000 RM Geldstrafe - die durch die Unterhaltungschaft als verbüßt gelten - und auf vier Jahre Ehrverlust. Rohrer nahm die Strafe alsbald an.

**Gewinnauszug**

**5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie**  
Ohne Gedächtnis Nachdruck verboten  
Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle geklopte Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 4. Februar 1939  
In der heutigen Vermittlungziehung wurden gezogen  
5 Gewinn je 1000 RM 82946 90106 91174 230798  
6 Gewinn je 500 RM 25782 32429 87841  
16 Gewinn je 200 RM 6050 47074 100188 158308 229811  
271818 335113 384289  
52 Gewinn je 100 RM 94288 24878 29651 45789 47508  
56822 81942 92158 12784 13780 183028 212653 225674 229738  
142814 147845 189718 192901 212174 248202 286534 303158 324759  
364530 373358 385315  
76 Gewinn je 500 RM 9824 12836 17299 37986 66274 60384  
88284 66870 93220 119786 120307 140711 147823 150688  
153492 172208 198239 229718 243554 244307 249681 259070 294759  
272174 272099 288112 291220 309202 286534 303158 311225 318782  
328748 336669 344174 376290 379562 390552 396891  
146 Gewinn je 300 RM 7319 12288 13390 24159 24370 42789  
51910 56684 56322 63237 71657 90737 99769 100146 102118  
107286 114693 118081 123348 125378 126681 129185 133024 134398  
142814 147845 189718 192901 212174 248202 286534 303158 311225  
218340 218834 219387 228164 230724 239128 248692 247120 271840  
293880 295500 298317 306332 308120 310776 310256 317513 319130  
329778 329397 349811 330192 336805 337669 344312 346392 354177  
357320 358883 364732 368500 369331 370694 370769 371521 373069  
373962 380639 391889 394196  
Wahrscheinlichkeit 4694 Gewinne je je 150 RM gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen  
4 Gewinn je 5000 RM 41800 336382  
16 Gewinn je 2000 RM 11028 23213 57887 272071 336158  
352204 379506 386572  
16 Gewinn je 2000 RM 26784 48229 88172 145043 188209  
274469 280821 361292  
40 Gewinn je 1000 RM 15006 40079 53647 81801 92948 129343  
146001 155816 168648 209780 217723 221402 231839 241248 269194  
283721 297717 315181 370632 377441  
104 Gewinn je 500 RM 5204 20012 24867 32192 37683 37916  
47864 62680 72691 73074 83192 88209 96350 96347 108856 119758  
123009 126056 133909 153271 166720 170024 173227 174863 187839  
190612 211668 214211 219920 222081 222753 224806 231084 232442  
236378 238734 250900 256369 257489 271837 272410 278603 277419  
281081 300177 305561 314470 324708 331050 373749 376881 387633  
158 Gewinn je 300 RM 10072 20762 21481 24144 30208 39078  
39179 42540 42737 53288 60315 64903 56635 56829 59785 64242  
78831 84428 85448 86302 93506 98329 102700 106198 106806  
116296 118383 155363 159389 160711 165939 175672 177395 179634  
180776 182457 187856 202812 203111 206798 209478 222603 222836  
227242 232425 232661 248606 252425 262194 262706 263073 268112  
270201 276244 280801 289298 299584 301556 302252 307749 307897  
308220 310219 316322 316726 321176 323853 329418 336838 333067  
364414 366450 372763 374898 379798 379876 380430 390617 396276  
Wahrscheinlichkeit 4692 Gewinne je je 150 RM gezogen.

Im Gewinnabte verlieren: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 20 zu je 20 000, 100 zu je 10 000, 188 zu je 5 000, 378 zu je 3 000, 968 zu je 2 000, 2908 zu je 1 000, 4818 zu je 500, 8836 zu je 350 und 233 088 Gewinne zu je 150 RM.

# Württemberg

## Reichsarbeitsführer Hierl in Stuttgart

Stuttgart, 5. Febr. Es ist etwas eigenes am die Verbringung des Feiertags. Wie sich ein solcher Feiertag in einem Arbeitsdienstlager abzuspielen pflegt, das zeitig am Sonntag vormittag die Männer vom Arbeitsgau 26 des RAD, und die Mädchen des Bezirks 12 des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Daß sie das vor ihrem höchsten Arbeitsführer, dem in Stuttgart eingetroffenen Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl, sowie vor Gauleiter Reichskathalter Murr und in dem vornehmen Rahmen des Kleinen Hauses der Württ. Staatstheater tun durften, war für die jungen Menschen ein besonderes Ereignis, das sie mit größter Freude erfüllte. Der Aufzug des Arbeitsgaues 26, Württemberg, eröffnete die Feierstunde mit einem Aufzugsmarsch. Und dann verband es Oberfeldmeister Wagner, durch seine trefflichen verbindenden Worte zwischen den einzelnen Darbietungen der Vorführungsfolge, sehr rasch den Kontakt zwischen dem Publikum und seinen Arbeitsmännern und -Mädchen herzustellen. Da standen und hockten sie in der Pagenrunde, gesund und kräftig von der Arbeit mit dem Spaten in der frischen Luft, gelächelt, froh und lebenslustig durch Sport, Spiel und Tanz, kameradschaftlich eng verbunden durch die gemeinsame Verbringung der Feiertage. Hier fand ein Ausschnitt aus dem Lebenswert Konstantin Hierls, der den Deutschen Reichsarbeitsdienst in harter und zielbewusster Arbeit geschmiebet hat. Mit dem Feiertag des Arbeitsdienstes „Gott segne die Arbeit“, fand die Morgenfeier ihr Ende. Sie war ein Erlebnis für die Gehälter wie für die Gäste, und sie brachte einen namhaften Beitrag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Stuttgart, 4. Febr. (Kunstgewerbeschule.) Die Kunstgewerbeschule wird im laufenden Winterhalbjahr von 186 ordentlichen Schülern und 33 Gästen besucht. Davon sind 199 Reichsdeutsche, 2 Volksdeutsche und 18 Ausländer.

Liebhaber für Damenwäsche. In Feuerbach wurde ein Mann festgenommen, der dort seit zwei Jahren immer wieder Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, entwendete. Dabei hat er es immer auf Damenwäsche abgesehen. Die Wäsche hat er an Ort und Stelle zerschneit. Bei der Kriminalwache in Feuerbach befinden sich noch einige Damenkleider und Hemden, welche aus solchen Diebstählen herrühren und zu denen die Eigentümer noch nicht bekannt sind und die Bestohlenen auch keine Anzeigen erstattet haben.

Stuttgart, 5. Febr. (Verkehrsunfälle.) Am Freitag gegen Mittag wurde ein 71 Jahre alter Mann in der Silbergrabenstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Nachmittags wurde eine 60 Jahre alte Frau beim unachtsamen Ueberschreiten der Königstraße von der Straßenbahn angefahren und leicht verletzt. Am gleichen Nachmittag wurde in der Königstraße ein 6 Jahre altes Kind von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt.

Waiblingen, 5. Febr. (Fall eingestiegen.) Am Samstag ist auf dem Bahnhof Waiblingen der ledige Kraftfahrer Wilhelm Epple, der vermutlich auf der falschen Seite in den Zug einsteigen wollte, überfahren und dabei getötet worden.

Gebfak, Kreis Waiblingen, 5. Febr. (Verkehrsunfall.) In der Nacht zum Samstag ereignete sich in der Stuttgarterstraße ein tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Heimfahrt von Schorndorf fuhr der Schreiner Robert Scheuing mit seinem Leichtmotorrad zunächst ordnungsgemäß auf der rechten Straßenseite. Als sich ihm ein Stuttgarter Personenkraftwagen von hinten her näherte, wechselte Scheuing aus unerklärlicher Ursache unermittelt auf die linke Fahrbahnseite herüber, wobei er von einem Koffel des Kraftwagens erfasst und auf die Seite geschleudert wurde. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß starb Scheuing an der Unfallstelle.

Schorndorf, 5. Febr. (Sturz vom Dach.) Am Freitag nachmittag war der 38 Jahre alte Arbeiter Schwab aus Urbach auf dem Dach einer Schorndorfer Fabrik mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Plötzlich glitt der Mann aus und stürzte in die Tiefe. Mit einem schweren Schädelbruch wurde der Verunglückte in fast hoffnungslosem Zustand ins Kreislankenhaus eingeliefert.

Holzjessingen, Kr. Reutlingen, 4. Febr. (Ein Grobian — Unglücklicher Fall.) Der hiesige Einwohner Heinrich Geisler mißhandelte dieser Tage in betrunkenem Zustande seine Ehefrau derart, daß sie mit einem Beinbruch und schweren inneren Verletzungen ins Kreisrankenhaus Reutlingen eingeliefert werden mußte. — Als sich die 19 Jahre alte Hilba Tröster zu ihrer Arbeitsstätte in Reutlingen begeben wollte, kam sie auf der Holzjessinger Straße zu Fall. Sie stürzte so unglücklich, daß sie einen Beinbruch erlitt.

Göppingen, 5. Febr. (Drillinge.) Der Familie des Nachmittagsführers Karl Nusser wurden dieser Tage zu ihren bereits vorhanden gewesenen fünf Kindern Drillinge beschert, und zwar zwei Knaben und ein Mädchen. Die Neugeborenen, die sich in einem Stuttgarter Säuglingsheim befinden, sind gesund.

Ulm, 4. Febr. (Für das Winterhilfswerk.) Der auch in Ulm von den Eiger-Nordwand-Erstbesteigern Börs und Hedmaier für das WHW. gehaltene Vortragsabend hatte einen großen Erfolg. Ueber 2000 begeisterte Bergsportler füllten den Saalbau und an das WHW. konnten 1100 RM. abgeführt werden.

Schw. Gmünd, 5. Febr. (Motorradfahrer getötet.) Am Samstag vormittag stieß beim Bahnhof Deindach ein Motorradfahrer in voller Wucht auf einen Lastwagen. Der Motorradfahrer Gottlob Junz aus Hangendebach hatte vorchristlich die Kurve geschnitten und getriebe so allzu weit auf die linke Fahrbahn. Bei dem heftigen Anprall wurden dem Fahrer beide Beine zerschmettert. Außerdem erlitt er eine Gehirnerschütterung. Der Verunglückte starb wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Spital Gmünd.

Heilbronn, Kr. Tübingen, 5. Febr. (Den Fuß abgeschlagen.) Im Waide verunglückte der Holzhauer Matthias Epple von hier. Eine Buche kam beim Abhängen ins Rollen und schlug ihm den Fuß ab.

Hechingen, 5. Febr. (Todesfall.) In München-Blangeg starb am 2. Februar Landgerichtspräsident i. R. Dr. Heinrich Dietrich. Der Verstorbenen hatte früher 16 Jahre lang dem Hechingen Landgericht als Präsident vorgestanden.

Tübingen, 4. Febr. (Von der Universität.) Professor Dr. Gerhard Pfahler ist zum ordentlichen Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen ernannt worden. Er ist damit Nachfolger von Oswald Kroh geworden. Pfahler ist 1897 in Freiburgstadt geboren. Er hat das württembergische Landexamen gemacht und die evangelisch-theologische Seminare in Schöndal und Urach besucht. Von Juli 1916 bis 1919 leistete er Kriegsdienst. Nachdem er als Volksschullehrer in Göppingen und Schöndal tätig gewesen war, studierte er in Tübingen und München Pädagogik, Psychologie, Staatsrecht und Volkswirtschaft. 1924 bestand er die höhere Prüfung für den Volksschuldienst und die Doktorprüfung. Vom Herbst 1924 war er als Lehrer in Tübingen und gleichzeitig als Assistent am Pädagogischen Seminar der Universität tätig. 1928 habilitierte er sich für Pädagogik und Psychologie. 1929 wurde er als Professor nach Rostock an das Mecklenburg-Schwerinsche Pädagogische Institut berufen. Von 1930—1934 wirkte er als Professor an der Pädagogischen Akademie in Altona und Frankfurt a. M. 1934—1937 war er an der Universität Gießen als ordentlicher Professor der Pädagogik und Psychologie tätig, gleichzeitig war er Rektor dieser Universität.

Tübingen, 4. Febr. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der erst vor wenigen Wochen eröffneten Umgehungsstraße bei Tübingen wurde am Freitag ein älterer Mann von einem in Richtung Stuttgart fahrenden Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten an der Unfallstelle verschied.

Hechingen, 4. Febr. (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren starb Oberleutnant a. D. Maximilian von Halbenwang. Der Verstorbene war der jüngste Sohn des Generals der Infanterie Otto von Halbenwang († 1897). Halbenwang trat 1891 beim Grenadier-Regiment Olga ein; er gehörte diesem Regiment bis zur Auflösung an, zuletzt als Bataillonskommandeur. Er nahm im Weltkrieg an den Kämpfen der 26. Infanteriedivision im Westen und Osten, in Serbien und Italien teil, und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Acht Jahre lang war er Landesvorsitzender der Vereinigung ehemaliger Olga-Grenadiere. Große Verdienste hat sich Oberleutnant von Halbenwang um den Aufbau der Reichsarchiv-Zweigstelle Stuttgart, dem heutigen Kriegsarchiv, erworben, die er von

1912 an 15 Jahre lang leitete. Als Oberarchivar hat sich der Verstorbene um die württembergische Kriegsgeschichte große Verdienste erworben. Im März 1931 beging von Halbenwang, der in Hechingen den Ruhestand verlebte, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Grundbach, Kr. Waiblingen, 4. Febr. (Brunnenanlage gelagert.) Im Rahmen einer dieser Tage hier abgehaltenen Bürgerversammlung, in der Bürgermeister Spannen Rechenschaft über die im vergangenen Jahr geleistete Gemeindearbeit ablegte, wurde u. a. mitgeteilt, daß die von dem Ehrenbürger Grundbachs und Nationalpreisträger Prof. Dr. Heinkel gestiftete Brunnenanlage bei der Vinde voraussichtlich im April ds. Js. durch den Stifter selbst ihrer Bestimmung übergeben werden wird.

Heilbronn, 4. Febr. (Vereitelte Fahrerflucht.) Auf der Frankfurter Straße wurde am Donnerstagnachmittag ein Radfahrer von einem auswärtigen Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren und leicht verletzt. Der Fahrer des Kraftwagens versuchte zu flüchten, wurde aber bald von einer Kraftfahrtruppe der Polizei-Kraftfahrtruppe eingeholt und gestiftet.

Dechingen, Kr. Heilbronn, 4. Febr. (Tot aufgefunden.) In einem Straßengraben wurde nachts der 62 Jahre alte Josef Herold von hier tot aufgefunden. Die Ursache des Todes bedarf noch der Aufklärung, doch nimmt man an, daß Herold auf dem Heimwege von einem Anwohler betallen wurde und dabei in den Graben stürzte.

Pforzheim, 5. Febr. (Diebin festgenommen.) Die Kriminalpolizei nahm am Freitagabend ein lediges, 27 Jahre altes Mädchen aus Leimen bei Heidelberg fest, dessen Spezialität es war, sich von Autos mitnehmen zu lassen und unterwegs die Insassen zu bestehlen. Sie wurde dabei gefaßt, als sie auf einer Fahrt von Ludwigsburg nach Pforzheim der Mittelnacht des Autos 150 RM. aus der Handtasche raubte.

Reinsheim b. Weinheim, 5. Febr. (Tödl. Verunglück.) Das 6jährige Töchterchen Anneliese der Eheleute Sommer wurde in der Rodensteinerstraße durch einen Kraftwagen angefahren und tödlich verletzt.

Offenburg, 5. Febr. (Schwarzbrenner.) In der Reihe der Straffälle wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz, die die Strafkammer des Landgerichts Offenburg beschäftigen, hatte sich auch der Angeklagte Anton Benz aus Durbach, wohnhaft in Offenburg, der mehrfach vorbestraft und auch auf dem Gebiete der Geheimbrennereien kein unbekanntes Blatt mehr ist, zu verantworten. Trotz seiner einschlägigen Vorstrafen betrieb Benz seit Jahren wieder in seiner Wohnung in Offenburg eine Geheimbrennerei. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten. Weiter erfolgte die Beurteilung zu einer Geldstrafe in Höhe von 56 320 RM. Der Handel mit Futtermitteln wurde dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren untersagt.

Freiburg, 5. Febr. (Todesfall.) Im 64. Lebensjahr starb Fabrikant Paul Metz, Freiburg. Mehr als 40 Jahre war der Verstorbene in führender Stellung und als Mitinhaber der heutigen Metz AG tätig. An der Entwicklung des Hauses zu einer Weltfirma hatte er maßgeblichen Anteil.

Herbolzheim b. Freiburg, 5. Febr. (Das Spiel mit Streichhölzern.) In einer etwas außerhalb des Ortes liegenden Scheune brach Feuer aus, dem neben dem Gebäude selbst darin aufbewahrtes Stroh und Kuchholz zum Opfer fielen. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht, die in leichtsinniger Weise mit Streichhölzern spielten.

Gestorbene: Ehrfr. Frau, 68 Jahre, Egenhausen / Johann Georg Walz, Wesser, 80 Jahre Egenhausen / Karoline Talmon geb. Daucher, Bohnstammhalterin, 57 Jahre Neubengstett.

# Füttert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Jaiser; Amtliche in Regold. Kurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. D. L. 39: 2860

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Freim. Feuerwehr Regold**  
Heute abend 19 Uhr  
**Übung für alle Köpfe.**  
Koupp, Hauptwandrmeister.  
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich  
1 Hobelmaschine  
1 komb. Kreisäge mit je 3 P.S.-Motoren  
1 Messerschleifmaschine sowie 2 gebrauchte  
Hobelbänke mit Werkzeug, Schraubzwingen u. Knechte gegen Barzahlung  
Willy. Käufer, Regold  
Perrenbergstr. 15.  
Jüngeres, ehrliches Mädchen  
(auch Pflichtjahrmädchen) für Haushalt und Bedienung mit Familienanschluß bei gutem Verdienst auf 1. März gesucht. Zu erfragen b. „Gesellschafters“.  
Leupln-Creme u. Sella  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel, Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.  
Drogerie Willy Letsche 74

**Kuchtsack mit Inhalt**  
ging heute abend in d. Zeit von 18-19 Uhr auf d. Straße Reutlingen-Regold verloren.  
Der Finder wird gebeten, ihn auf der Volkseiwade Regold abzugeben.  
Zur Ernährung Ihres Kindes  
**Gauss' Halerzwiebackmehl**  
stets frisch — preiswert  
**Konditorei Gauss Regold**  
**Eierschachteln**  
für 12, 24, 50 Stück  
stets vorrätig bei G. W. Jaiser  
*Raus aus der Mittelmässigkeit!*  
Man muß im Beruf natürlich mehr als den Durchschnitt bieten. So zum Beispiel. Perfekt und echte Maschinenschreiben. Viele haben es fälschlich auf der eigenen Klein-Coult gelernt und dadurch ein Sprungbrett für Löhne gewonnen. Das sollte Ihnen zu denken geben.  
KLEIN-CONTINENTAL — ein Ersatz für den WANDERER-WERKE  
Vorführung und Verkauf durch:  
**Georg Köbele - Regold**

Stadtpflege Regold  
**Baumspitzen**  
Anmeldungen zur Winterpflege mit Carbolineum sind bis 15. Febr. d. J. auf der Volkseiwade zu machen.  
**So fing es an!**  
Leichtes Kratzen zuerst, dann vereinzelt Hustenstöße. Später ein rechter, schwerer Bronchialkatarrh. Es tat einem weh, das Kind sich quälen zu sehen. — Eines Tages die entscheidende Wendung. Es brachte mich jemand auf Melrosom. Dieses Hustenelixier ist wirklich gut! Orig.-Fl. 1.85 RM., kleine Fl. 1.— RM.  
Drogerie W. Letsche, Regold.

Regold, den 6. Februar 1939  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich beim Hinscheiden meiner lieben Schwester  
**Katharine**  
erfahren durfte, für die Blumen- und Kranzspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte danke ich herzlich.  
**Karoline Solsäpfel.**

Abends als Letztes  
**Chlorodont**  
- dann erst ins Bett!  
**Zürschilde:**  
Von 12.30 bis 13.30 Uhr geschlossen  
empfehlen G. W. Jaiser, Regold.  
**Schnell und zuverlässig**  
unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der  
**Sportbericht**  
des Stuttgarter Neuen Tagblatts  
Zu haben bei G. W. Jaiser, Regold.



# Die Schnellsten der Schnellen

## Besuch bei einer motorisierten Aufklärungsabteilung

Über eine in einer harten und kalten Januarsonne daliegenden Straße unserer wälderlandschaftlichen Heimat drückt mit fast unermesslicher Geschwindigkeit ein Gefährt mit merkwürdig gedroschenen Rädern und allerschönsten und wunderlichsten Ausbauten dahin. Aus einem kleinen Turm sind zwei Rohre drohend nach vorn gerichtet. An einem Steindruck, hinter einer Hecke, gibt es einen kurzen Halt. Schon sieht man aus dem naheliegenden kleinen Dörfchen die Jugend herbeistellen, da geht es schon weiter, durch das Dorf hindurch, die gegenüberliegende Höhe hinauf, dann querselben. Mit einem Male ist das Fahrzeug verschwunden. Dafür tauchen andere auf, fahren vorbei und sind ebenfalls kurz darauf im Gelände verschwunden. Und schon wieder erklingt das Donnern von Motoren: Kradschützen in ihren bekannten Umhängen drängen heran, verlassen rechts und links die Straße, werden hier und da noch einmal kurz gesehen und sind dann ebenfalls weg. Ein, zwei, drei Motorfahrzeuge fahren in das Dorf ein; ein, zwei, drei sieht man noch einen Augenblick an der Kirche. Dann ist im Dorf alles wieder wie vorher. Die Wagen haben sich scheinbar irgendwie aufgelöst.

Das, was Sie eben sahen, war das Untergehen der Vorhut einer motorisierten Aufklärungsabteilung unter Vorherrschen der erforderten Sicherungen, sagt der führende Offizier zu einer Anzahl Pressevertretern aus dem ganzen Reich, die auf eine Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht hin dort versammelt sind und vor lauter Spannung vergessen haben, daß es immerhin ganz frisch ist. Im Dorf sieht man dann vereinzelt Soldaten, die an der Straße gedeckt aufgestellt Augenverbindungen miteinander halten. Und jetzt, wo man uns hinführt, sehen wir

auch verschiedene Fahrzeuge, und um alle herrscht ein stiller, aber empfindlicher Betrieb. Meldungen und Befehle werden entgegengenommen und weitergegeben. Wir erhalten einen ersten Einblick in ein wunderbar feines und exaktes Räderwerk, in das alle diese Soldaten und Fahrzeuge eingepaßt sind, und das nach einem einheitlichen, sinnvollen Plan abläuft. Wir sehen und hören einiges von der interessantesten Arbeit einer motorisierten Aufklärungsabteilung, militärisch kurz genannt: A.K. (mot.). Aber schon spricht alles wieder an die Fahrzeuge. Der Marsch geht weiter.

Wir, d. h. die Pressevertreter, fädeln uns hinter den ersten Panzerpferdewagen ein. Unsere Fahrer treten auf den Gashebel, daß unsere schweren Omnibusse nur so dahinjagen; und trotzdem und abseits die Panzerpferdewagen immer wieder einen kurzen Halt zur Beobachtung des Geländes einfügen, kommen wir kaum mit.

Da — Halt. Die Panzerpferdewagen sind auf eine feindliche Sperre gestoßen. Schnell versucht der Spion-Führer sie auf einer anderen Straße zu umgehen. Aber auch hier werden Drahtspitzen festgestellt. Entschluß: Durch! Der Führer des zweiten Wagens und der Kradschützentruppe werden vorgezogen. Befehl: Unter dem Feuerdruck des ersten Wagens links umgehen — Sperre beiseite! — Einige Minuten Stille. Dann geht eine Rauchfahne hoch und schon prasselt das Feuer von beiden Seiten los. Hinter einem Heckenhaufen — gut getarnt — steht die „feindliche“ Panzerabwehrkanone. Ein „feindliches“ MG jagt aus einem Bodenseiter sein Feuer in die Angreifer. Völlig handgranatent! Einigen Kradschützen ist es gelungen, ungehört das Haus zu umgehen. Die feindliche Sperre ist erledigt. Und schon sehen die Panzerpferdewagen ihren Marsch fort. Aber bald gibt es eine neue Schwierigkeit. Eine Brücke ist vom Feinde gesprengt worden. Doch daran darf die Aufklärung nicht scheitern. Denn die höhere Führung braucht Unterlagen für den Einmarsch der eigenen Verbände. Und diese Unterlagen muß die Aufklärungsabteilung, als Nachfolgerin der alten Heereskavallerie, zusammen mit den Fliegern unter allen Umständen schaffen. Sie ist die erste am Feind. Denn erst wenn sie ihre Aufgabe durchgeführt hat, können die eigentlichen Operationen beginnen. Sie weiß nur Richtung und Ziel. Allen anderen weit voraus, also meist auch ohne Anrechnung und Unterstützung, hat sie eine sehr große Aufgabe zu erfüllen. Sie braucht dazu disziplinierte, harter, schnelle, entschlußfähige, tapfere Männer und glänzend ausgebildete Soldaten und eine erstklassige Ausrüstung. Und, das haben wir gesehen, sie hat sie auch.

## Englands Goldpolitik

Der englische Schatzkanzler hat im Unterhaus eine Vorlage eingebracht, die eine Veränderung in der Bewertung der Goldbestände der Bank von England vorsieht. Diese Goldbestände wurden bislang trotz der im Jahre 1931 erfolgten Abkehr vom Goldstandard nach dem alten Paritätswert von rund 84 Schilling je Unze Feingold bewertet; sie sollen nunmehr laufend zum Weltmarktpreis eingestuft werden. Dieser Schritt wirkt zweifellos revolutionierend. Seitdem im Jahre 1844 Robert Peel durch seine berühmte Bankakte die englische Währung nach den Wirren der napoleonischen Kriege auf eine neue feste Grundlage gestellt hat, hat die Bank von England in ihrer Bilanz das Pfund immer zu demselben Preis eingestuft, und zwar zum Preis von 77,9 je Unze Standardgold bzw. zu rund 84 Schilling 10 d je Unze Feingold nach dem Kriege. Sie hat auch diese Bewertung beibehalten, obwohl, wie gesagt, England im Jahre 1931 den Goldstandard verließ.

Warum hat das Schatzamt diesen Entschluß jetzt gefaßt, warum nicht schon früher? Diese Frage wird sofort beantwortet, wenn man die Bewegungen des Pfundes in der letzten Zeit beobachtet. Das Pfund war nämlich lange Zeit in Not. Es stand unter dauerndem Kursdruck, so daß der Währungsausgleichsfonds das Pfund dauernd stützen mußte. Er mußte laufend Gold abgeben, um durch den Kauf von Pfunden den Druck von diesem zu nehmen. Diese Notwendigkeit rührt zunächst aus der Spekulation, die sich gegen jede freie Valuta einstellt, sobald irgendwelche Schwächen vorhanden sind. Diese ergaben sich aber aus den politischen Erschütterungen, die im weiten Raum des Empires zu beobachten waren, und damit aus dem schwindenden Vertrauen in die Stärke Englands. Infolgedessen war das Fremdkapital, das eine Zeit lang London als Hort der Sicherheit aufgefaßt hatte, in großem Ausmaß wieder abgewandert, und zwar hauptsächlich nach USA. Pfunde wurden angeboten, Gold und teilweise Dollars begehrte. Die zunehmende Last der Rückstellungen verschärkte diesen Druck auf das Pfund. Die großen Rückstellungen Englands hatten eine verstärkte Einfuhr zur Folge, so daß der Einfuhrüberschuß in den letzten Jahren von 346 Mill. Pfund auf 432 Mill. Pfund und schließlich auf über 500 Mill. Pfund im Jahre 1938 stieg. Da andererseits die englischen Einnahmen aus den Anlagen im Ausland zurückgingen, erhöhte sich das Defizit in der englischen Zahlungsbilanz, das durch Substantverluste, also schließlich durch Goldabgaben, gedeckt werden mußte. Sachverständige Engländer haben deshalb in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen, daß England im Begriff sei, vom Kapital zu leben. Sedenfalls haben alle diese verschiedenen Umstände im Sinne einer dauernden Verschlechterung der Pfundwährung gewirkt. Im letzten Jahr ist der Pfundwert um rund 8 Prozent zurückgegangen.

Was will England damit? Ist das ein Zeichen der Stärke oder Schwäche? Will man die Stabilisierung vorbereiten oder wird die Befestigung der schon seit langen Jahren elastisch schwankenden und auf die Handels- und Währungspolitik der übrigen Weltmächte — vor allem der Vereinigten Staaten — lauernden Pfundwährung in noch weitere Ferne gerückt? Diese Fragen mögen und werden, so scheint die D.A.Z., die Fachleute beifälligen. Was aber jeden bei der heute immer inniger werdenden Verflechtung von Politik und Wirtschaft angeht, ist folgende Grunderkenntnis, die durch die Neubewertung der drückenden Goldbestände wieder belegt wird: Die klugen Regierungen und politischen Führer der Weltmächte möchten ihre Währung und Wirtschaft in steigendem Maße gegen die Treulosigkeit des Goldes schützen, das in Ländern mit liberaler Wirtschaft ständig auf der Abwanderung zum nächsten, Sicherheiten und Weisheiten unterwegs ist. Der Goldstandard ist eine sehr zwiespältige und hinterlistige Angelegenheit geworden, Stärke und Schwäche zugleich, auf zwei Schultern tragend, sich stets ein Hintertüchlein offenhaltend. Gold ist nach wie vor beliebt; jeder weiß, daß es in künftigen Kriegen über die Mobilisierung internationaler Reserven für die Kriegführung entscheiden kann. Daher läßt man lieber — siehe Frankreich — immer wieder die Währung abdrücken, um Gold zu behalten und wieder zu bekommen. Andererseits will man — siehe England — seine Währung und die Konjunktur der Wirtschaft nicht mehr der Laune des Goldes (oder, was das gleiche ist, dem fallen, um das nationale Schicksal unbefürmter Automatismus der Vollgoldwährung) ausliefern. Zwischen diesen beiden Polen schwankt die Gold- und Währungspolitik der großen Demokratien hin und her. Deutschland hat in der Abkehr von der Golddeckung eine wirtschaftliche Revolution erlebt, an deren Ende die volle Loslösung des realistischen geschöpften Geldes von der Ware Gold steht und das Geld durch die nationale Gütererzeugung, den goldenen Schnitt zwischen Produktion und Konsum und vor allem durch den Glauben an die politische Führung und ihren Erfolg gedeckt wird.

# Jetzt Anträge für Unteroffizierschulen stellen

Vom Oberkommando des Heeres wird darauf hingewiesen, daß jetzt bis zum 30. September d. J. die Anträge auf Einstellung in die Heeres-Unteroffizierschulen für Herbst 1940 entgegengenommen werden. Da es sich hier um einen auskömmlichen Beruf handelt, kann jungen Leuten, die Lust und Liebe zum Soldatenberuf haben, nur empfohlen werden, sich möglichst bald zu entschließen, denn die Aufnahme in die drei Heeres-Unteroffizierschulen in Potsdam, Sigmaringen an der Donau und Frankenstein in Schlessen ist natürlich durch die Zahl der zur Verfügung stehenden Stellen begrenzt.

Als Unteroffizierschüler werden besonders ausgeführte, länger dienende Freiwillige, die auf den Heeres-Unteroffizierschulen in zwei Jahren auf den verantwortungsvollen und vielseitigen Beruf eines Infanterie-Unteroffiziers vorbereitet werden, eingestellt. Frisches und kräftiges Auftreten, das Vorbereitungsstudium für die spätere Erziehungsaufgabe ist, lernt der Unteroffizierschüler im Exerzierdienst. Daneben kommt dem militärischen Unterricht besondere Bedeutung zu. Der Unteroffizierschüler wird auch geistig und weltanschaulich auf seine Aufgabe als Erzieher junger Deutsche vorbereitet. Ebenso wird die Allgemeinbildung durch Unterricht in Deutsch, Rechnen, Erdkunde, Geschichte und Nationalpolitik gefördert. Im Sport wird nicht nur die körperliche Leistungsfähigkeit gesteigert, sondern auch Gewandtheit und vor allem Schnelld und Turnen gefördert. Am Schluß der zweijährigen Ausbildung legt der Schüler die Unteroffiziersprüfung ab, worauf er als Unteroffizier zu einem Infanterietruppenteil versetzt wird, dessen Kosten entstehen durch die Ausbildung nicht. Es wird im Gegenteil Wohnung wie bei der Truppe neben freier Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge gewährt.

Es werden nur Bewerber von vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr eingestellt. Die Mindestgröße beträgt 165 Zentimeter. Der Bewerber muß sich zu zwölfjährigem ununterbrochenem Dienst im Heer verpflichten. Die Arbeitsdienstplicht muß vor der Einstellung erfüllt sein. Abiturienten, Studenten und Bewerber, die bereits gedient haben, ebenso Vellenträger, werden nicht eingestellt. Die übrigen Einzelheiten können bei den Heeresunteroffizierschulen, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldewesen erfragt werden. Sämtliche Bemerkungen für alle Heeresunteroffizierschulen sind nur an die Heeresunteroffizierschule Potsdam in Potsdam-Eiche zu richten.

— Einstellung in die Offiziers- und Marinebauamtenslaufbahn der Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Einstellungen als Marineoffizier und Marinebauamtensanwärtler erfolgen zum Oktober 1940 in folgende Laufbahnen: Seeoffizierlaufbahn, Ingenieuroffizierlaufbahn, Marine-Sanitätsdienstlaufbahn, Offizierlaufbahn, Verwaltungsoffizierlaufbahn, Marinebauamtenslaufbahn. Die Meldesfrist für diese Einstellungen läuft bis zum 31. Mai 1939. Das Lebensalter soll am 1. Oktober des Einstellungsjahres nicht mehr als 21 Jahre betragen; die Höchstgrenze ist — in Ausnahmefällen — 22 Jahre. Wertblätter für die aufgeführten Laufbahnen, aus denen alle Wissenswerte herangezogen, können bei der Inspektion des Bildungswesens (Einstellungsabteilung) bezugnehmend auf das Wehrbezirkskommando angefordert werden.

## Die militärische Wehrpflicht

- Das Wehrbezirkskommando teilt mit: 1. Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sind die Wehrpflichtigen des Bezugsalterslandes neben der polizeilichen Wehrpflicht auch der Militär unterworfen, sich bei den zuständigen Wehrbezirksstellen ab- und anzumelden. 2. Zu diesen Wehrpflichtigen gehören die Inhaber eines Wehrpasses, einer Kriegsverurteilung, einer Wehrpächter, eines Wehrstellungsbescheides oder einer Wehrpächter, daß der Inhaber auch vor der Ausübung eines Wehrpasses der militärischen Wehrpflicht unterworfen ist. 3. Im einzelnen ist zu merken: Jeder Wohnungswesenei, auch innerhalb des gleichen Wohnortes, der Eintritt einer Reise über 60 Tage und die Rückkehr, der Eintritt einer Wanderschaft, der Eintritt in den Reichsarbeitsdienst und die Entlassung aus demselben, die Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst. 4. Die für jeden Wehrpflichtigen d. B. zuständige Wehrbezirks-

Inzwischen hat der Vorhutführer von der Abteilung die erforderliche Unterstützung in Form von Plonieren und Brückengerät erhalten. Unter dem Schutz der notwendigen Sicherungen begaben sich diese an die Arbeit. Ohne Halt — aber mit unerhörter Präzision und Wucht greift alles ineinander. Und schon gleitet der erste Panzer über die Brücke, und setzt seinen Marsch fort.

„Wie lange?“ wendet sich ein Feldwebel an einen Unteroffizier. „Sieben Minuten“, antwortet der. „Wir sind ganz still. Das ist Leistung! Die Übung ist zu Ende! Wir haben dann Gelegenheit, dem laufenden Dienst auf dem Kasernenhof beizuwohnen, wo die Voraussetzungen für all das geschaffen werden, was mir bei der Übung im Gelände sahen. Dazu das ist klar: Leistungen, wie sie eine Aufklärungsabteilung erzielen muß, deren stärksten Waffen die Schnelligkeit und Sicherheit von Mann und Maschine sind, lassen sich nur durch systematische Erziehung und durch geradezu künstliche Beherrschung von Waffen und Gerät erzielen.“

Dabei ist das schnelle Auffahren gerade so wichtig wie das schnelle und sichere Schießen nach allen Richtungen und auf die verschiedensten Ziele. Dazu gehört die unbedingte Beherrschung der Maschinen, wie das sichere und schnelle Übermitteln von Befehlen.

Auf dem Kasernenhof sehen wir nun auch die außerordentliche Vielseitigkeit in der Ausrüstung einer motorisierten Aufklärungsabteilung, zu der das Infanteriegeschütz zur Unterstützung des Angriffes der Kradschützen ebenso gehört wie die Panzerabwehrkanone zur Bekämpfung feindlicher Panzer. Vor allen Dingen aber sehen wir auch, mit welchen einfachen und doch nachdrücklichen Mitteln das hohe Ausbildungsniveau erreicht wird, um formalen Exerzieren über das Kreislaufverhalten vom Panzerpferdewagen aus auf bewegliche Ziele bis zum Untertritt am Sandkasten, der insbesondere und zwar in vorbildlicher Weise der Schulung der Unterführer in Bezug auf richtiges Entschlußfassen und sofortige Befehlsgebung dient.

Unser letzter Besuch gilt den Unterfunkräumen der Abteilung. Aber, ist das überhaupt noch eine Kaserne? Wir sehen helle und freundlich gehaltene Räume mit geschmackvoll ausgestatteten Wänden und Stuben, wir sehen Bilder an den Wänden und einen Blumenstrauß auf dem gebürsteten Tisch.

„Ja, das ist eine kleine Schwäche von mir“, sagt der Kommandeur auf eine stille Frage. „Ich möchte den Männern meiner Abteilung das Leben außerhalb des Dienstes so angenehm wie möglich machen.“ — „Und seine zweite Schwäche ist der Dienst“, höre ich eine leise Stimme hinter mir. „Nun wohl! Diese beiden Schwächen sind die Gewähr für eine wunderbare Truppe.“ Gott sei Dank, daß es überall so ist im deutschen Heer. Auch wenn nicht in jedem Falle die Kaserne sooo schön ist! Dr. A.

dienststelle ist bei der nächsten politischen Wehrstelle zu ersetzen. Dort werden auch Formulare für diese Meldungen kostenlos ausgegeben. Auf diesen Formularen ist verzeichnet, welche Angaben den Stellen der Wehrmacht bei der Meldung zu machen und welche Papiere beizufügen sind. Die Meldung ist innerhalb einer Woche zu erstatten. Es ist zuständig: für Offiziere z. B. und d. B., Wehrmachtbeamte z. B., Feldwebel oder Wehrmeister z. B., die zugleich Reserve-Offizier-Anwärter sind, das Wehrbezirkskommando, für Unteroffiziere und Mannschaften das Wehrmeldeamt. Das Wehrbezirkskommando, an das immer wieder solche und ähnliche Meldungen erstattet werden, hat damit unmittelbar nichts zu tun. Dieser Weg bildet nur eine unnütze Belastung des Wehrbezirkskommandos und der Zwischenstellen und bedeutet Zeitverlust. Das Wehrbezirkskommando ist die höchste territoriale Behörde und darf mit den Wehrbezirkskommandos nicht verwechselt werden.

## Die größte Zeitschrift Europas

Der Reichshandlungsbrief hat 4,5 Millionen Auflage. Das hauptsächlichste publizistische Schulungsmittel der Partei ist der Reichshandlungsbrief, der in diesen Tagen die 4-Millionen-Auflage überschritten hat. Er ist somit zur größten Zeitschrift Europas geworden. Mit dem in Wien erscheinenden Ostmark-Brief beträgt die Gesamtauflage bereits 4,5 Millionen, so daß nach Erfassung des Substanzwertes noch in diesem Jahre eine Steigerung auf 5 Millionen zu erwarten ist.

Der gewaltige Einfluß des Reichshandlungsbriefes auf die politische und weltanschauliche Ausrüstung und Ausrichtung des deutschen Volkes erhellt aus der Tatsache, daß diese Zeitschrift etwa jeden vierten Haushalt in Deutschland erreicht, ja daß sie z. B. in Berlin 45 v. H. aller Familien bezuglich.

## Reicher Fischfang

Für 102 Millionen RM. Fische wurden 1938 gewonnen

Über die Fangergebnisse der deutschen Seefischerei im Jahre 1938 berichtet das Statistische Reichsamt: Die Ernte des Meeres aus Nordsee und Ostsee stellte sich demnach im Berichtsjahr auf insgesamt 7.226.593 Doppelzentner im Werte von über 102,6 RM. Dazu kommen noch die Fangergebnisse im Bodensee (einschließlich Ossiachersee) mit 4163 Doppelzentner im Werte von 511.600 RM.

Aus dem Jahresbericht, der weit über 100 verschiedene Fischsorten aufweist, seien nur einige, weitestehende Kreise besonders interessierende Einzelheiten erwähnt. So kamen im Nordseegebiet rund 2,1 Millionen Doppelzentner Hering und Spotteln im Werte von über 33,7 Millionen RM. ein. Die Ernte an Kabeljau stellte sich auf 1,1 Millionen Doppelzentner für 14,1 Millionen RM., die an Schellfisch auf 866.794 Doppelzentner für 7,5 Millionen RM., an Schollen auf 19.621 Doppelzentner für 890.800 RM., Flundern auf 4425 Doppelzentner für 175.200 RM., Heilbutt 10.885 Doppelzentner für rund 1 Million RM., Steinbutt 1671 Doppelzentner für 236.400 RM. Weiter wurden 480 Doppelzentner Kalle im Werte von 59.000 RM. eingefbracht, daneben aber z. B. auch 13.152 Doppelzentner Haie die einen Verwertungsbetrag von 290.600 RM. ergaben. Das Ergebnis des Sommerfanges betrug 261 Doppelzentner für 141.700 RM. Es wurden weiter 298 Doppelzentner Kultern für 41.300 RM., 34.348 Doppelzentner Rauheln für 121.600 RM. und 97.253 Doppelzentner Speisefrassen für über 1,9 Millionen RM. eingefbracht. Die Ernte aus dem Nordseegebiet betrug insgesamt 6.056.120 Doppelzentner für 88.820.200 RM. Dazu kommt das Fangergebnis im Ostseegebiet mit 564.473 Doppelzentner im Werte von 13.740.000 RM. Aus den Fangergebnissen im Bodensee verdienen vor allem die 1687 Doppelzentner eingefbrachten Blaueiscchen im Werte von 270.600 RM. Erwähnung.

## Schonet die Zugtiere Nehmet Vorspann!

Sport

Vokal-Überraschung in Stuttgart

Schlesien schlägt Württemberg vor 35 000 Zuschauern mit 2:1 (0:1)

35 000 Zuschauer erlebten am Sonntag in der Stuttgarter Neckarstadion eine große Überraschung und Enttäuschung. Württemberg's Fußballmannschaft...

Erst in der 36. Minute war der Führungstreffer für die überlegen spielenden Württemberger fällt. Wenig später pfiff Schiedsrichter Mutter zur größten Überraschung...

In der zweiten Hälfte gewann der Kampf mehr und mehr an Spannung und Dramatik. Schlesiens Mannschaft, von der man schon in der ersten Hälfte einen ausgezeichneten Eindruck gewonnen hatte...

In der letzten Minute, als alles schon an eine Verlängerung glaubte, wurden dann Eifer und Kampfsucht der Schlesier auf das schönste belohnt...

Fußball

Vorspihrunde zum Reichsbund-Fokal

In Stuttgart: Württemberg — Schlesien 1:2 (1:0) In München: Bayern — Sachsen 2:1 (1:1)

Pflichtspiele der Südd. Gaue

Von Baden:

Karlsruher SV. — VfR Mannheim 0:0 Freiburger FC. — SpVgg. Landshofen 2:1 SV. Waldhof — VfV. Karlsruher 2:1

Von Bayern:

Jahn Regensburg — 1. FC. Nürnberg 7:0

Von Südbaiern:

Eintracht Frankfurt — SV. Wiesbaden 1:0 Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt — FC. Frankfurt 1:1 Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach 3:1

Freundschaftsspiele:

Stuttgarter Kickers — VfR. Sindelfingen 4:3; Stuttgarter SC. — SpVgg. Balingen 2:2; SpVgg. Tübingen — VfR. Stuttgart 2:1; Kickers Nürnberg — Ulmer SV. 0:2

Pflichtspiele der württ. Bezirksklasse

Unterland: VfR. Heilbronn — SpVgg. Reutlingen 2:1; SpVgg. Ludwigsburg — FC. Kornwestheim 0:2; FC. Badnang — Heilbronn 0:2

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Arbeiterrechtshilfe durch Vertrauensmann Hans. Regensburg 17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich hab ihn getroffen, den Bock, aber er ist fort.“ Ganz aufgeregte sprach er und zitterte ein wenig. Das Hannerl sah darin die früheren Erscheinungen der Jagdleibenschaft...

„Also juach i halt nach,“ meinte er dann. „Wo hat er denn g'standen, der Bock, wie's g'schossen ham?“

„Grad gegenüber der Kanzel, an der einzelnen alten Eiche.“

„I juach nach, wollens mir an Hund geben, Fräulein Huber? Selber wollens mit? Is aa recht, Kommens halt.“

„Sie machten sich auf den Weg. Das Hannerl sah von der Seite her dem Jäger ins Gesicht und erschrak. Ganz betroffen fragte sie:“

„Ja, wie schau Sie denn aus? Grad fürchten könnt man sich vor Ihnen.“

„Weil ma an dera Dahn überhaupt loan Bock net schiagn kann! Mücht schon wissen, was der saubere Herr Doktor g'schossen hat. Hoffentlich hat er loan alts Weib trocken!“

„Wie zur alten Eiche war es nicht weit. Der Jäger suchte um sie herum nach dem Anschlag. Doch kein Schweiß, keine Abdrücke flüchtigen Wildes waren am Boden zu erkennen.“

„Gehens mir amal d' Hedi her. So, Da schau, Hedi, juach schön!“

Die Hedi fand an der neuen Übung Interesse. Es schmeckte da unter der alten Eiche genau so wie damals, als sie ihren ersten Hagen hegte. So schloß sie denn mit der Nase neugierig auf dem Boden herum.

„Schns nur grad, der Hund find't. So is recht, mel hunderl, immer juach schön. — Aber Schweiß joagt er loan, d's is a schlimms Zeichen. Auweh, in d' Bidung wills eini, d' Hedi. Muach i's schon schnallen.“

Dronner SpVgg. 0:2; SpVgg. Wiperg — VfR. Sontheim 0:2; Knorr Heilbronn — FC. Badnang 0:0

Jollern: FC. Balingen — VfR. Kirchheim 0:1; SpV. Entingen — Sportfr. Tübingen ausgef.; FC. Reutlingen — FC. Balingen 3:1; SpVgg. Tübingen — Sportfr. Tübingen 2:0

Schwabwald: SpVgg. Freudenstadt — FC. Schwenningen 3:2; FC. Ebingen — FC. Tübingen 3:5; SpV. Spaichingen gegen SpVgg. Schramberg 2:4; VfR. Schwenningen — FC. Mengen 3:0; FC. Tübingen — SpVgg. Trossingen 1:1; FC. Aistag gegen SpVgg. Oberndorf 3:1

WfV: SpV. Göttingen — FC. Weislingen ausgef.; FC. Weislingen — VfR. Heidenheim 2:2; FC. Weislingen — VfR. Heidenheim 1:1; Dignapia Waupheim — Luftwaffe Göttingen 2:0

Pflichtspiele der badi. Bezirksklasse

Staffel 1: Phönix Mannheim — FC. Brühl 3:0; Neulandheim — Freudenheim 7:1; Alftal — Biernheim 1:1; Uresheim — Friedrichsfeld 5:6; 07 Mannheim — Hohenheim 4:0; Weinheim — Hohenheim 4:0

Staffel 2: Kirchheim — Union Heidelberg 2:0; Redarhausen gegen 06 Heidelberg 2:1; Pfaffenstadt — Rohrbach 4:2; Wiesloch — Limbach 0:0

Staffel 3: VfR. Forstheim — VfR. Forstheim 2:1; Grünhagen — Dillweihenfeld 3:0; Frankonia Karlsruhe — FC. Blanesloch 5:2; Phönix Würm — FC. Unterreichenbach 3:1

Staffel 4: Durlach — Aus-Durmerheim 4:1; Ettlingen gegen Ruppurr 0:2; SpVgg. Baden-Baden — FC. Weierheim 1:2; Ruppelheim — FC. Rastatt 2:2; Daxlanden — Weingarten 0:0; Neureut — Germania Durlach 2:1

Staffel 5: Köbern — Gutach 5:0; Eggersweier — Rehl 1:4; Waldkirch — Jahn Offenburg 4:1; Rahr — Endingen 9:4

Staffel 6: Rheinfelden — FC. Freiburg 3:0; Schopfheim gegen Weil 0:2; Sportfr. Freiburg — Fahrnau ausgef.

Staffel 7: FC. Konstanz — VfR. Konstanz 0:0; Gottmadingen gegen 08 Balingen 1:7; Donaueschingen — Singen 0:2; Köschweiler — Stodach 8:1

SB. Altenstadt vor der Meisterschaft

Krausheitsam Feuert der SB. Altenstadt auf die württembergische Handballmeisterschaft zu. Die Altenstädter gewannen das schwere Spiel beim FC. Süssen sicher mit 9:5 (3:3) und brauchen nun nur noch drei Punkte zur Meisterschaft. Der Sportverein Urach hingegen hatte große Mühe, am gegen die Turngesellschaft Stuttgart mit 5:4 (3:1) die Oberhand zu behalten. Die beiden Tabellenletzten KSB. Zuffenhausen und Turngemeinde Schwenningen mußten neue Niederlagen hinnehmen, so daß also auch am Ende der Tabelle alles so gut wie geklärt ist. Die Stuttgarter Kickers besiegten den KSB. Zuffenhausen mit 13:6 und der SpVgg. Tübingen die TSG. Schwenningen mit 10:0 (5:0) ab. In der Tabelle führt nun SB. Altenstadt mit 25:2 Punkten vor Urach 22:6 und Stuttgarter Kickers mit 16:8. TSG. Schwenningen mit 5:23 und KSB. Zuffenhausen mit 3:25 Punkten bilden den Beschluß der Tabelle.

Handball

Punktspiele der Gauliga

FC. Süssen — SB. Altenstadt 9:5 (3:3) Stuttgarter Kickers — KSB. Zuffenhausen 13:6 (8:4) Sportverein Urach — TSG. Stuttgart 5:4 (3:1) SpVgg. Tübingen — TSG. Schwenningen 10:0 (5:0)

Punktspiele der Bezirksklasse

Redar: FC. Zuffenhausen — VB. Dörsch 15:6; VfR. Stammheim — VB. Radbach 3:0

Georgii: SpVgg. Feilbach — SpVgg. H. Stuttgart 5:9; VB. Cannstatt — VfR. Stuttgart 7:11; VB. Ebingen — VB. Oberesingen 12:4; VB. Cannstatt — Stuttgarter VB. 15:10

Jollern: VB. Ostmettingen — TSG. Tübingen 7:9

Hohenhausen: VfR. Göttingen — VB. Weier 5:3; VB. Feiningen — TSG. Emlach 9:7

Württembergische Ringiermeisterschaft

Gruppe 1: KSB. 06 Stuttgart — SV. Ebersbach 4:2; KSB. Tübingen — SV. Wangen 6:1; VB. Bad Cannstatt — KSB. Unterlärcheim 3:5; KSB. Zuffenhausen — FC. Göttingen 3:4

Gruppe 2: TSG. Rotmang — KSB. Feuerbach 4:3; Stuttgardia Stuttgart — Kdnigsbrunn 3:4; TSG. Heidenheim gegen TSG. Mauer 2:5

Ringier-Bezirksklasse

VfR. Stammheim — SpVgg. Feilbach 2:4; KSB. Kornwestheim — TSG. Ebingen 4:2

Kleines Sportallerlei

Deutscher Sieg im Preis des Führers. Das Berliner Reit- und Fahrturnier in der Reichshalle erreichte am Samstag mit der Entscheidung des Preises der Nationen um den Ehrenpreis des Führers seinen Höhepunkt. Mit 18 Fehlern siegte Deutschland mit der aus Ahlheim (Major Romm), Lora (Rittmeister H. Basse), Baron (Rittmeister Brinmann) und Artur (Oberleutnant R. Hudl) bestehenden Mannschaft vor Italien (24½ Fehler), Polen (25½ Fehler), Frankreich (40), Belgien (66½) und Schweden (131½). In der Einzelwertung teilten sich Major Romm und Major Filippini-Stallen mit nur je einem halben Fehler den Sieg. Generalfeldmarschall Göring überreichte die Siegerpreise und begrüßte alle Mannschaften.

Herbert Kempsold wieder Ekmarathon-Meister. In einem unerhört harten Schlusskampf entwickelte sich in Oberhof bei den Deutschen und Wehrmacht-Stimeisterchaften am Samstag der 50-Kilometer-Dauerlauf, der mit Recht den Namen „Ekmarathon“ trägt. Der Meister von 1936 und 1937, Herbert Kempsold (Breslau) setzte nach einem gut eingeteilten Rennen auf den letzten zehn Kilometern seine größeren Reserven ein und siegte in der ausgezeichneten Zeit von 3:08,29 Stunden.

Bei den Deutschen Stimeisterchaften in Oberhof holte sich am Sonntag vormittag die Mannschaft der H-Sportgemeinschaft München den Sieg in der viermal-10-Kilometer-Stafl. Die Münchener legten mit den Führern Haberle, Fehentheimer, Seibold und Bogner in einer Laufzeit von 3:17,21 Stunden vor den Jüngern der Ordensburg Southöfen (3:17,46 Stunden) und dem Pionier-Bataillon 54 (3:22,17 Stunden). Grobes Pech hatten die Reichshaller Gebirgsjäger, die mit unaushaltbarem Vorprung in Führung lagen, als dero ierte Führer Fingel bei einem Sturz beide Ski brach und aufgeben mußte, so daß die tapfer gelansene Mannschaft um den verdienten Sieg kam. Im Spezialsprunglauf am Sonntag mittag auf der Hindenburg-Schanze kämpfte sich Brühl-Salzburg den Sieg mit Rate 227,6 vor dem deutschen Sprunglaufmeister Oberjäger Franz Haselberger, der 221,3 erreichte. Hans Rarr-Oberhof belegte den dritten Platz. Josef Brühl stand mit 67 Meter den weitesten Sprung. Die Sprünge der Erstplatzierten waren: Brühl 62 und 67 Meter, Haselberger 59 und 64 Meter, Rarr 59 und 61 Meter. 20 000 Zuschauer wohnten dem Sprunglauf am Sonntag bei.

Die Europameisterchaft im Eistanzlaufen für Paare wurde am Samstag in Zakopane entschieden. Das deutsche Weltmeisterpaar Herber-Baier war einmal mehr klar überlegen und mit Platziffer 5 und 78,7 Punkten verteidigten Herber-Baier ihren Titel mit Erfolg. Die Geschwister Buskin (Wien) und die Berliner Koch-Koak belegten die folgenden Plätze vor dem ungarischen Paar Laich-Kotter-Boga.

Bei den Spielen zur Eishockey-Weltmeisterschaft mußte Deutschland am zweiten Tag eine Niederlage hinnehmen. In Basel gewann vor 4000 Zuschauern Amerika gegen Deutschland mit 4:0 (0:0, 2:0, 2:0). Die übrigen Ergebnisse des Samstags waren: Polen — Holland 9:0 (2:0, 3:0, 4:0); Italien — Finnland 5:2 (1:0, 1:0, 3:2); Tschechoslowakei — Letland 9:0 (3:0, 3:0, 3:0); Schweiz — Jugoslawien 2:0 (7:0, 7:0, 9:0); und England gegen Belgien 3:1 (0:0, 0:1, 3:0).

Weimer-Terzette (Stuttgart-Münster) gewannen am Samstag abend das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen in der Stuttgarter Stadthalle mit Punktvorsprung vor den gleichauf liegenden Mannschaften Gillyberti-Bouhard (Italien-Frankreich) und Kormeyer-Siebelhoff (Dortmund). Die Fahrzeit betrug 2:14,22 Stunden. Mit zwei Kunden Rückstand belegten Plattner-Schrid (Stuttgart-Chemnitz) den vierten Platz. Das Ausscheidungsrennen für Amateure gewann der Stuttgarter Reibock vor Kinnig, Kurz und Reng.

Humor

Zählung in Naturalien

„Wieviel verdienst du eigentlich?“ fragte ein Freund den Bürolehrling des berühmten Anwaltes. „Schmstaufend Franken im Jahr. Jehr Franken die Woche in bar, den Rest in Gestalt von Ratsschlägen.“

Aus einer Gerichtsverhandlung: „Schließlich warf ich ihm ein Buch an den Kopf — aber er lächelte nur — woraus ich schloßen mußte, daß jeder geistige Einfluß auf ihn ohne Wirkung sein mußte.“

„Hats Eahna denn g'fallen am Fuchsbau?“ wandte sich jetzt der Jäger mit einer fast schneidigen Miene an die Hilbe. „Ach,“ tat die diplomatisch, „so schön wars schon.“

„Also schau mir halt aa hin, vielleicht g'falls Eahna aa so guat,“ meinte der Jäger zum Hannerl und lud sie durch einen Wink mit der Hand ein, ihm zu folgen.

Bald standen sie vor dem Fuchsbau, den dichtes, hohes Gestrüpp auf allen Seiten umgab, so recht geeignet, unerfahrene junge Fuchselein vor jeder Entdeckung zu verbergen. Die Hedi schnupperte an der Einfahrt herum und schob den Bindfang in die Nöhre, ihr Interesse ließ jedoch schnell nach. Das Hannerl erkannte nichts als das Ende eines unterirdischen Ganges in der Erde, darüber und auch über die Gleichgültigkeit der Hedi war sie enttäuscht. „Und ich hab immer geglaubt, vor so einem Bau stegen Hagen und Henbln, die die Alten für die Jungen heimtragen, herum oder wenigstens die Knochen. Aber hier ist ja alles ganz leer.“

„Da hams schon recht. Aber dös is nur so an an Bau, wo Füchs drinnat fan.“

„Was? Der Bau ist gar nicht bewohnt?“

„Raa, schon seit a paar Jahren nimmer.“

„Aber warum sind denn die beiden vorhin hierher gegangen? Was sollen sie denn anderes gewollt haben, als die Füchse zu beobachten? Und was hat meiner Freundin so gut gefallen, wenn der Bau überhaupt keinen einzigen Füchs beherbergt?“

„I könnt's mir schon denken.“

„Was denn?“

„Der i's Eahna zeigen?“

„Ja, zeigen Sie es mir.“

„Wenn Sie's durchaus zeigt ham wolln...“

„Warum wollen Sie es mir denn nicht zeigen?“

„Da zeig i's Eahna halt auf Ihnen ausdrücklichen Wunsch hin. Also passens auf. So hams dös zwoa g'macht...“

„und dabei zog der Jäger das Hannerl geschwind an sich und gab ihr ein Bufferl auf den roten Mund.“

(Fortsetzung folgt.)